Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

27.03.1942 (Nr. 86)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM. 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM. (einschl. 30.1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 21931, Nachtr. u. Sonntg. 24765. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Fre' g 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9
Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf unt sonntags 2 47 65; Oberstr. 86, Ruf 2 19 31; Onke: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6. Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Br.-Vegesack, Rathstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43. Ruf 83 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

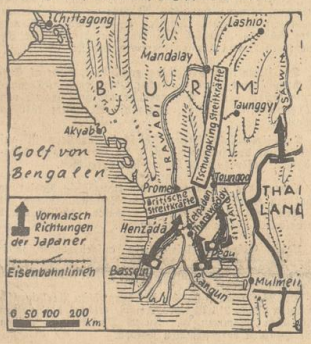
Nr. 86 / 12. Jahrgang — Freitag, 27. März 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Tschungking-Truppen in Burma umzingelt

Japanischer Vorstoß auf Toungoo / Dem Feind der Rückzug nach Mandalay abgeschnitten

Die Andamanen besetzt

Schanghai, 26. März. Die ernste Lage der von Tschungking-Truppen verteidigten burmesischen Stadt Toungoo wird im Burma-Heeresbericht zugegeben. Den angreifenden japanischen Streitkräften gelang Dienstag abend die Umflügelung der Tschungking-Streitkräfte nördlich der Stadt. Der dortige Flugplatz wurde besetzt. Ein feindlicher Gegenangriff wurde in heftigen Kämpfen zurückgewiesen. Japanische Kavallerie erreichte in weitausgreifender Bewegung Yesaihe, etwa 30 Kilometer nördlich von Toungoo, wodurch Toungoo von der Straße nach Mandalay abgeschnitten wurde.



Andaman — Sprungbrett nach Indien

Nachdem die britische Nachrichtenagentur Reuter bereits die Einnahme der Andaman-Inseln im Golf von Bengalen gemeldet hatte, wird in Tokio amtlich bestätigt, daß japanische Truppen diese Inselgruppe besetzt haben. Wie das Kaiserliche Hauptquartier zu der Besetzung der Andamanen-Inseln ergänzend mitteilt, führten japanische Armee- und Marinestreitkräfte in der Morgendämmerung des 23. März eine überraschende Landung in Port Blair auf der Insel Süd-Adaman durch. Die dort stehenden britischen Truppen hätten die Zwecklosigkeit eines Widerstandes einsehend bedingungslos kapituliert.

Die Operation gegen die Andamanen ist von großer strategischer Bedeutung. Die Andamanen liegen nur noch rund 1000 Kilometer von der Ostküste Britisch-Indiens entfernt. Die Entfernung bis zu dem wichtigen britischen Flottenstützpunkt Trincomalee auf Ceylon beträgt nur rund 1200 Kilometer. Die wichtigsten Seeverbindungen nach Indien laufen aus dem Indischen Ozean in den Golf von Bengalen, der jetzt, nachdem die Andamanen in japanischer Hand sind, von der japanischen Flotte beherrscht wird. Die Seezufuhren nach Kalkutta und Madras sind damit stark bedroht. Der japanische Vorstoß in den Golf von Bengalen, der jetzt zu der Besetzung der Andamanen geführt hat, ist die konsequente Auswertung der Eroberung von Singapur. Nachdem praktisch ganz Sumatra, Java, die Halbinsel Malakka und damit ein großer Teil der burmesischen Küste in japanische Hand gefallen sind, befinden sich fast 4000 Kilometer Küstenlinie am Indischen Ozean unter japanischer Kontrolle.

Die Andamanen sind sowohl als Flotten- wie als Luftbasis für die nächsten japanischen Operationen von unschätzbarem Wert. Die Hauptstadt der Inselgruppe, Port Blair, besitzt ebenso wie Port Cornwall einen ausgezeichneten Flugplatz. Geographisch bestehen die Andamanen aus den vier Hauptinseln Nord-, Mittel-, Süd- und Klein-Andaman sowie etwa 200 kleineren Inseln mit insgesamt 6500 Quadratkilometer. Die Bevölkerung von rund 18 000 Menschen setzt sich hauptsächlich aus Indern zusammen, nachdem die zwergwüchsige Urbevölkerung von der Briten bis auf wenige 100 Köpfe ausgerottet worden ist. Die Inseln sind von dichten Urwäldern bedeckt, aus denen u. a. Ebenholz für die Ausfuhr gewonnen wird, während die meisten tropischen Nutzpflanzen eingeführt werden müssen. Port Blair war seit 1858 britische Strafkolonie für Indien.

Erfolgreiche Säuberung Sumatras

Wie Domei aus Medan meldet, hat eine Einheit des japanischen Heeres, die in Nord-Sumatra operiert, vor kurzem 2975 feindliche Soldaten, die in Mißachtung der Befehle der niederländischen Behörden zur Einstellung des Kampfes ihren Widerstand gegen die japanischen Truppen fortsetzen, gefangengenommen. Es handelt sich bei den Gefangenen um 2102 Niederländer und 873 Briten. Der Feind ließ auf seiner wilden Flucht 143 Gefallene zurück. Bei den Kämpfen erbeuteten die japanischen Truppen sieben schwere Geschütze, zwei leichtere Geschütze, zwei Minenwerfer, 90 schwere Geschütze und leichte MG.'s, zahlreiche Kraftwagen, 13 Boote und 90 000 Tonnen Kohle.

Wieder Bomben auf Port Moresby

Die Hauptstadt Neu-Guineas, Port Moresby, wurde am 25. März zum 29. Male von japanischen Bombenstaffeln angegriffen. Es entstanden, wie der britische Nachrichtendienst zugeben muß, wiederum erhebliche Schäden an den Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen. Im Hafen wurden zwei Transportschiffe durch Volltreffer in Brand geworfen.

Wie aus Melbourne gemeldet wird, wurde Port Moresby von britischen Truppen in Brand gesteckt und von der gesamten weißen Bevölkerung geräumt. Es heißt, daß Stadt und Hafen Moresby nur noch ein Haufen Ruinen sind, und daß alle wichtigen Anlagen und Werkstätten zerstört seien. Moresby wird nunmehr als eine leere Stadt beschrieben. Noch vor wenigen Tagen wurde in Australien und London verkündet, daß die Briten das strategische Port Moresby bis zum letzten Mann verteidigen würden.

Wieder vier Briten-Flugzeuge heruntergeholt

Berlin, 26. März. Aus einem gemischten britischen Flugzeugverband, der in den Nachmittagsstunden des Donnerstag die französische Westküste anzugreifen versuchte, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge mit Sicherheit und zwei weitere wahrscheinlich zum Absturz gebracht.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 26. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst-i. Genst. Seidemann, Chef des Generalstabes einer Luftflotte. Oberleutnant Gerhard Werner, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment. Oberleutnant Wilhelm Eggers, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Erneute feindliche Angriffe gescheitert

In teilweise harten Nahkämpfen — 5 Luftsiege von Hauptmann Ihleseld an einem Tage

Aus dem Führerhauptquartier, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Halbinsel Kertsch wurden schwächere feindliche Angriffe abgeschlagen. Im Donezgebiet scheiterten Angriffe des Feindes, die zum Teil von Panzern unterstützt waren, in erbittertem Nahkampf an dem hartnäckigen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen. An verschiedenen Abschnitten der übrigen Ostfront wurden bei fortdauerndem Tauwetter feindliche Angriffe in teilweise harten Kämpfen ebenfalls abgewiesen. Oertliche Angriffsunternehmungen verliefen erfolgreich. Am 24. März warfen Kampfflugzeuge in einem Hafen an der Kaukasusküste ein Handelsschiff mittlerer Größe in Brand. Ein deutsches Unterseeboot versenkte ostwärts Sollum aus einem stark gesicherten britischen Geleitzug einen Zerstörer. Deutsche Kampfflieger griffen den Hafen La Valetta auf Malta mit guter Wirkung an. Vor der Bucht Marsa Scirocco erhielt ein britisches Vorpostenboot einen Bombentreffer. Nachtangriffe der Luftwaffe mit Bomben schweren Kalibers auf das Hafengebiet von Dover und kriegswichtige Anlagen der Stadt verursachten große Schäden. Ein zur Aufklärung eingesetztes Kampfflugzeug schoß am Tage über der Südostküste Englands ein britisches Jagdflugzeug ab. Der Feind warf in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf mehrere Orte in Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Störungsflüge einzelner feindlicher Flugzeuge führten in das südliche Reichsgebiet. Nachtjäger und Flakartillerie schossen acht der angreifenden Bomber ab. Hierbei erzielte Oberleutnant Becker seinen 15. und 16. Nachtjagdsieg. Hauptmann Ihleseld schoß am 24. März seinen 70. bis 74. Gegner im Luftkampf ab."

Der britische Geleitzug, der durch ein deutsches Unterseeboot angegriffen wurde, befand sich auf der Fahrt von Alexandria nach Tobruk. Der Geleitzug wurde erst gesichtet, als er bei Marsa Matruk mit Westkurs dicht unter der Küste fuhr. Das Unterseeboot verfolgte den Geleitzug und ging in der Bucht von Sollum zum Angriff auf die Sicherungsstreitkräfte vor. Aus drei Bewachern, die in Dwarslinie fuhren, wurde ein Zerstörer durch zwei Torpedotreffer versenkt. Harte Abwehr setzte ein, der sich das Boot zunächst entzog, um dann noch einmal gegen den Geleitzug vorzustoßen, der sich inzwischen auseinandergezogen hatte. Als Ziel griff sich das Boot einen schwerbeladenen Transporter von 5000 BRT. heraus, der nach Torpedotreffer in kurzer Frist unterging.

Die Ueberreste des am 22. und 23. März von italienischen und deutschen Luft- und italienischen Flottenstreitkräften zersprengten englischen Geleitzuges wurden, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani meldet, als sie bereits in Sicht der ägyptischen Küste waren, erneut von zwei italienischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Zwei Kreuzer, die den Geleitzug begleiteten, erhielten Torpedotreffer. Einer der Kreuzer hatte sofort Schlagseite, während das Ergebnis des Treffers bei dem anderen wegen der starken Rauchentwicklung, die auf die Explosion folgte, und des heftigen Feuers der feindlichen Flak nicht näher festgestellt werden konnte.

Der Reichspressechef sprach zu den Kriegsberichtern

Berlin, 26. März. Reichspressechef Dr. Dietrich sprach Mittwoch abend im Haus der Deutschen Presse vor zahlreichen Kriegsberichtern des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS, die zur Zeit zu einem kurzen Ausbildungslehrgang kommandiert sind. Der Reichspressechef gab den Wort- und Bildberichtern, die sich in jahrelangem Fronteinsatz bewährt und ausgezeichnet haben, einen Ueberblick über die politische Lage und Richtlinien für ihre zukünftige Arbeit. Ein sich anschließender Kameradschaftsabend vereinte die Kriegsberichter mit Offizieren des Oberkommandos der Wehrmacht und mit Männern der deutschen Presse.

Offensive der Alliierten wäre „Selbstmord"!

Das Oberhaus jammert um Singapur / Churchill: „Noch nicht am Ende . . ."

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 26. März. Das englische Unterhaus ist seit Beginn des Krieges oft der Schauplatz erbitterter Debatten über Niederlagen gewesen. Es bestand genügend Anlaß dazu, aber selten war eine Debatte von solchem geradezu verzweifelten Entsetzen über den eigenen Niedergang erfüllt wie die am Mittwoch im Oberhaus über den Verlust von Singapur. Dem Unterhaus ist es bisher unmöglich gemacht worden, diese Katastrophe zu erörtern. Churchill hat es fertiggebracht, eine solche Behandlung zu hintertreiben durch immer neue Ausflüchte, wonach die Regierung keine ausreichenden Informationen erhalten habe. Bei den Lords ging es nicht länger. Die Debatte wurde mehr als stürmisch. Kein Wunder, wenn das Reuterbüro sich nicht gerade bemüßigt fühlt, diese Debatte lang und breit in Umlauf zu setzen.

Im Zusammenhang mit der Singapurdebatte macht übrigens die „Times" ein interessantes Eingeständnis: Sie enthüllt, daß die von dem neuen Kriegsminister angeordnete „Säuberungsaktion (à la Stalin) innerhalb des englischen Offizierkorps hauptsächlich auf die Erfahrungen beim Malaya-Feldzug zurückgehe. Von jetzt ab werde keinerlei Schlappheit, weder physisch noch psychisch, nirgendwo geduldet werden. Beim Malaya-Feldzug habe sich eigentlich nur ein einziger Befehlshaber im Vollbesitz der nötigen geistigen Kräfte — Initiative, Phantasie und Erfindungsfähigkeit — gezeigt, nämlich der australische General Gordon Bennett. Als besonderes Zeichen für diese Fähigkeiten wird angeführt, daß es ihm gelungen sei, nach der Kapitulation zu entkommen. Wenn Flucht unter Bruch von Uebergabebestimmungen als Zeichen für die besonderen Qualitäten englischer Offiziere gilt, so ist das allerdings ebenfalls bezeichnend.

Die „Times" geht auch auf die von dem Sowjetbotschafter Maisky erneut geforderte Offensive kurz ein. Sie erklärt, die Kämpfe an der sowjetischen Front binnen der nächsten Monate könnten vielleicht die Entscheidung des Krieges herbeiführen. „Englands Ehre und eigenes Interesse schaffen sowohl für die englische Kriegsindustrie wie die englische Diplomatie unabweisbare materielle und moralische Verpflichtungen. Es ist mehr als dürftig, jetzt zu zweifeln, oder die Erfüllung der Verpflichtungen aufzuschieben." Aus dieser Stellungnahme der „Times" geht hervor, daß jede Bezugnahme auf die militärischen Pflichten selbst, daß England auch weiterhin plant, die Sowjets durch Vertröstung auf Kriegsmaterialiefernungen oder andere diplomatische Versprechungen — neue Wechsel auf Europas Bolschewisierung — zu befriedigen. Der Ausdruck „moralisch" im Zusammenhang mit dieser englischen Diplomatie ist besonders hübsch, um die Erfüllung der Maiskyschen Forderungen nach gemeinsamer Offensive steht es also nicht sonderlich günstig, er wird wohl die gleiche Rede noch etliche Male wiederholen können.

Churchill selber hielt vor der Konservativen Partei eine Rede, die an pessimistischen Aspekten neben einigen illusionistischen Phrasen nichts zu wünschen übrig ließ. „Ich kann heute keine Garantie dafür leisten, daß wir am Ende unseres Mißgeschicks angelangt sind." Dieser klare Satz wird zwar von der üblichen Phrase begleitet, daß bei einem Rückblick auf das düstere Vorjahr die Kriegslage sich inzwischen gewaltig gebessert habe, aber er steht auch neben der zweiten vielsagenden Wendung: „So wie ich Sie im vergangenen Jahre ermahnt habe, daß wir nicht Erfolge haben können, die nicht durch Rückschläge unterbrochen werden, so brauchen wir im Jahre 1942 nicht zu erwarten, daß wir Rückschläge haben, die nicht durch Erfolge abgelöst werden können."

Churchill meint also, daß das Jahr 1942 neben sicheren Rückschlägen auch die Möglichkeiten von Erfolgen in seinem Schoß berge, während er für das vergangene Jahr immerhin den Akzent auf die Erfolge gelegt hatte und vorsichtshalber die Rückschläge in Aussicht stellte. Es tritt aus dieser Darstellung der Lage und den Mög-

(Fortsetzung auf Seite 2)

An der Ozean-Front gegen England

Von
Hauptmann Werner Stephan

Bordeaux, Ende März. An der Atlantikküste, fünfhundert Kilometer weiter nach Westen, hat man die historische Tatsache der Kampfstellung zwischen Frankreich und England nie so vollständig aus der Erinnerung zu streichen vermocht wie in Paris. Dreihundert Jahre lang hat London die Herrschaft über weite Gebiete des Kontinents zwischen Kanal und Pyrenäen, zwischen Calais und Biarritz ausgeübt. Immer, seit jene Plantagenets, die vom Unterlauf der Loire aus nach England hinübergegangen waren, die Krone von Aquitanien erheirateten, gab es Einmischungen von der Insel her in die französische Innenpolitik.

Als wir uns der bretonischen Küste nähern, werden wir bald an jenes Fürstengeschlecht erinnert, das seinen Namen planta genesta von der verbreitetsten Pflanze des atlantischen Küstenraumes empfing: dem Ginster. Denn hier blüht, während in Paris noch der Schnee die Wege der Anlagen bedeckt, der gelbe Strauch in verschwenderischer Fülle an allen Wegen. In den Gärten am Meer wird nicht nur durch viel Taxus, Lorbeer und Tamarisken der Eindruck einer immergrünen Landschaft vorgetäuscht. Man sieht unter diesem milden Himmel auch schon blühende Kamelien, die weiter im Süden durch Narzissen ergänzt werden. Die deutschen Soldaten aller Wehrmachtsteile, die von hier aus, defensiv oder offensiv, den Kampf gegen England führen, pflegen die Blumen und halten die Sommersitzen der Pariser blitzblank instand. Und wenn dazwischen die französischen Fischer mit ihren roten Hosen, die Frauen mit ihren tiefgrün weißen Hauben und den bunten Holzschuhen umhergehen, dann entsteht ein farbenfrohes Bild, das einen lebhaften Kontrast bildet zu der Wucht der großlinigen Landschaft, deren Charakter durch das gewaltige Meer bestimmt wird.

Wie sich früher das Idyll der Sommerhäuser in baskischer Bauart mit den ewigen Wogen des grauen Atlantischen Ozeans vertragen haben mag, ist heute nicht mehr recht festzustellen. Denn der Stil, den die deutsche Front an der Atlantikküste herausgebildet hat, ist trotz Blumen und bunter Farben so monumental wie der Kampf, der hier geführt wird. Die Küstenbefestigungen, die Flugplätze, die Stützpunkte der Kriegsmarine sind großzügig und großartig wie diese Landschaft. Und wer diese jahrtausendalten Dolmen besucht, an denen die keltische Urbevölkerung ihre Götter verehrte, oder die in Naturstein roh gefügten Burgen aus der Normannenzeit, sieht Schöpfungen, die der Wirklichkeit von heute nahekommen. Imposanter jedoch sind die neuen Bauten, die Europa im Abwehrkampf gegen die Feinde des Kontinents in jener breiten Zone der Atlantikküste schuf. Allen voran die riesenhaften Bunker, mit denen die deutsche Kriegsmarine die U-Boote schützt, die von den Ozeanfahrten in ihre Häfen zurückkehren. In unvorstellbar kurzer Zeit sind sie aus dem Küstenstreifen hervorgewachsen und geben nun den französischen Städten ein gänzlich neues Gepräge. Wie modern sie sich mit ihrer Konstruktion aus Beton und Stahl aus den etwas verschlafenen Orten herausheben, die jahrzehntelang kaum noch ein neues Haus, eine neue Anlage entstehen sahen! Wie die deutsche Organisation plötzlich Leben in das Bild dieser Hafenplätze gebracht hat, die so lange, jeder Neuerung abhold, die Einrichtungen der französischen Zivilisation von 1850 als unübertrefflich und für alle Jahrhunderte gültig empfanden!

Nun stehen Arbeiterkolonnen, aus allen Ländern Mittel- und Westeuropas, angeleitet von deutschen Werkmeistern und Vorarbeitern, inmitten der Stagnation kleinbürgerlichen französischen Provinzlebens an neuesten Maschinen. Ihre Autobusse fahren durch die leicht melancholischen Dörfer, in denen ehemals vor 150 Jahren die Chouans sich im Kampf gegen die große Revolution verbluteten. Plötzlich ist das ganze Land, in dem die Wiesen aus Mangel an Arbeitskräften versauerten und die Knicks wild wucherten, von höchster Aktivität und Tatkraft erfüllt. Denn hier ist vorderste Front. Hunderttausende von Arbeitern schaffen in dieser Region am Ozean, Hunderttausende von Männern kämpfen

Unser Tagesspiegel

An der Ostfront scheiterten erneut feindliche Angriffe, teilweise in erbitterten Nahkämpfen.

Unsere Luftwaffe bombardierte das Hafengebiet von Dover.

London steht im Zeichen düsterer Vorahnungen kommender Niederlagen der Alliierten.

Die Japaner besetzten die Andamanen-Inselgruppe im Golf von Bengalen.

Durch den japanischen Vormarsch auf Toungoo wurde dem Feind der Rückzug nach Mandalay abgeschnitten.

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach vor Kriegsberichtern.

Staatssekretär Dr. Landfried unterrichtete sich durch einen Besuch über die Aufgaben der Oldenburger Wirtschaft im Kriege.

Gauwirtschaftsberater Fromm wurde zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Bei der Hapag sind nach dem Ausscheiden mehrerer Vorstandsmitglieder neue ernannt worden.

Die Bilanzsumme der Dresdner Bank hat die 5-Milliarden-Grenze überschritten.

hier. An der Atlantikküste treffen sich die Soldaten des Heeres, die hier auf der Wacht stehen, mit den Besatzungen der Kampf- und Aufklärungsflugzeuge, die täglich offensiv gegen die Angelsachsen eingesetzt werden. Und mitten unter ihnen finden wir die Helden des Atlantik: die U-Boot-Besatzungen, die Blockadebrecher, die Männer von den Minensuch-, Vorposten- und Schnellbooten. Sie sind hier in ihrem Element: am Weltmeer, das auch eine übermächtige feindliche Flotte nicht mehr verschließen kann und das dem Wagemut und der Aktivität der deutschen Kriegsmarine jede Einsatzmöglichkeit darbietet.

Wie anders ist hier, zwischen Calais und Biarritz, heute die Lage als vor 25 Jahren im „nassen Dreieck" zwischen Sylt und Zeebrügge! Wie gewaltig hat sich der Raum geweitet, in dem unsere Schiffe wirken können! Und wie wissen sie ihn auszunützen! Die Vorfrühlingsstürme wühlen die Ozeane auf und treiben die Brandung schäumend um die Felsen der Küste. Aber unsere U-Boote überqueren trotzdem pausenlos die riesigen Wasserflächen und kehren siegreich in ihre Stützpunkte zurück. In die Erfolge teilen sich die alterprobten Besatzungen mit den neu, aber lange und sorgfältig ausgebildeten. Und wenn in diesen zwei Wintermonaten schon mehr als eine Million BRT. im Atlantik versenkt werden konnte, so weiß die Heimat, welchen Dank sie dafür den Männern unserer U-Bootwaffe schuldet.

Ein großes historisches Geschehen spielt sich in einer monumentalen Umgebung ab. Der Kampf gegen England wird hier in einem Raum geführt, den die Briten immer wieder als den Küstensaum des Weltmeeres selbstverständlich für sich beanspruchen. Von hier aus bereiteten die Römer und Normannen den Uebergang zur Insel vor. An dieser Küste verbluteten in La Rochelle die Hugenotten, als sie vergeblich Hilfe von der englischen Flotte erhofften. Hier führte Großbritannien endlich den vernichtenden Schlag gegen seinen größten französischen Gegenspieler, gegen Napoleon, der auf der Insel Aix, nahe bei dem Rokokostädtchen Rochefort, vergeblich versuchte, seinen englischen Feinden zu entkommen und von dort als Gefangener nach St. Helena übergeführt wurde. Jeder Ort fast ist Zeuge der jahrhundertealten Feindschaft zwischen dem Kontinent und der britischen Insel. So künden nicht nur Batteriestellungen und Bunker, sondern auch die alten Städte und Burgen unseren Soldaten, die an der Front kämpfen, daß sie Vollstrecker eines höheren Willens, einer geschichtlichen Mission sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Sahara-Abteilungen drangen in Aufklärungsvorstößen ins südlibysche Wüstengebiet vor und stellten fest, daß dort überhaupt keine feindlichen Verbände vorhanden sind. Starke deutsche Luftwaffenverbände erzielten Treffer im Hafen von La Valetta und griffen zu wiederholten Malen die Anlagen und Einrichtungen der Flugplätze Halfar, Micabba und Gudia an. Zwei Spitfire wurden im Luftkampf abgeschossen, zwei weitere Flugzeuge am Boden zerstört. Englische Flugzeuge überflogen in dieser Nacht einige Ortschaften in Norditalien, darunter Mailand und Turin, ohne Bomben abzuwerfen. Einige Flakbatterien traten in Tätigkeit."

In der libyschen Wüste Sahara ist kein Feind zu entdecken. Damit bricht eines der sonderbarsten Lügengebäude dieses Krieges zusammen. Anfang März erschienen in der tripolitanischen Südregion, in der es denkbar wenig Verbindungswege und noch wenige bewohnte Oasen gibt, geringfügige gaullistische Kräfte, die auf ihre Art einen Kleinkrieg zu inszenieren versuchten. Das Erscheinen von Verbänden der italienischen Sahara-Truppen, die bei ihrer Säuberungsaktion von der Luftwaffe unterstützt wurden, machte mit diesem Spuk ein rasches Ende. So geringfügig die Scharmützel in der libyschen Sahara waren, wo die Gaullisten niemals mehr als ein halbes Hundert leichter Lastkraftwagen stehen hatten, so lärmend war die plutokratische Propaganda. Wenn man die Londoner Berichte über die „Operationen der Sahara-Truppen des Generals Leclerc" vernahm, konnte man meinen, daß eine neue Front gegen die Achse aufgerichtet worden sei. — Unvermittelt war das Ende. Eben hatten die britischen Nachrichtenorgane noch verkündet, daß die gaullistischen Kräfte „450 Kilometer südlich der syrtischen Küste" ständen, da teilte das Hauptquartier des „Generals" Leclerc bescheiden mit, daß sich seine Kräfte „auf ihre Basis am Tschad-See" zurückgezogen hätten. Von dort bis zum Mittelmeer erstrecken sich aber reichlich 2000 Kilometer Wüste.

Glückwünsche für eine Niederlage

Rom, 26. März. Unter dem Titel „Glückwünsche" beschäftigt sich „Messaggero" mit der verlogenen Politik Churchills und der britischen Admiralität, die auch im gegenwärtigen Augenblick den Anschein erwecken wollen, als sei die furchtbare englische Niederlage im Mittelmeer ein großer englischer Sieg. Churchill richtete nämlich an den Kommandanten der britischen Seestreitkräfte im Mittelmeer, anstatt ihn zur Verantwortung zu ziehen, ein Glückwunschtelegramm. Angesichts dieser Sachlage sei wohl die einzige Möglichkeit, so schließt „Messaggero" seine Ausführungen, daß man sich italienischerseits der Londoner Glückwünsche an das britische Geschwader bemächtigt und diese Glückwünsche an die italienische Marine und Luftwaffe weiterleitet.

Südafrika streicht die Ostertage. Die Sonderzüge, die in vorjährigen Ostern die Bevölkerung aus dem Inneren der Südafrikanischen Union nach den Küstenorten zu bringen pflegten, werden in diesem Jahr auf Anordnung der Regierung Smuts mit Rücksicht „auf die sich nun auch der Südafrikanischen Union nähernden Gefahren" nicht verkehren. In den Küstenstädten werden zur Zeit Verdunkelungsübungen durchgeführt.

Offensive der Alliierten wäre „Selbstmord"

(Fortsetzung von Seite 1)

lichkeiten der Zukunft, von denen Churchill ebenfalls sprach (z. B. von „Anwendung der kombinierten überwältigenden Stärke und Ausnutzung der vielfachen Möglichkeiten", sowie aus der Erwähnung der gegenüber dem Vorjahr nun an Britanniens Seite stehenden beiden Weltmächte USA. und Sowjetunion) ganz klar die Absicht Churchills hervor, diesen Verbündeten die Hauptlast des Krieges zuzuschieben. Churchill hat dafür die „Leistungen" Englands im vergangenen Jahr zur Kennzeichnung der 1941 noch düstereren Lage als heute aufmarschieren lassen und hat außer Libyen und der verlorenen Nonstop-Offensive die britischen Niederlagen nach der Reihe aufgezählt, von Griechenland über Kreta nach Hongkong, Malaya, Java, Rangun und Singapur, wobei Singapur von ihm an die Spitze gestellt wurde als „größte Katastrophe der britischen Geschichte". Vom Seekrieg kann er ebenfalls nur böses vermelden, da er die Schlacht im Atlantik, die sich zeitweise günstiger angelassen habe, gegenwärtig wieder als stark verschlechtert bezeichnen mußte.

Außer mit der Prophezeiung von Katastrophen hat Churchill sich aber von den Konservativen auch mit zwei wichtigen innenpolitischen Problemen befaßt, die ihm offenbar durch die Kritik aus den Reihen der Partei aufgenötigt waren. Einmal der innenpolitische Kurs der Zukunft. Zur ersten Frage röhrte Churchill wieder einmal bombastisch von den „überkommenen freien Einrichtungen der Redefreiheit wie der Freiheit der Presse", um dann im gleichen Augenblick anzukündigen, daß er nunmehr die volle Hauptverantwortung für die Propaganda in England zu tragen gewillt sei. In Zeiten gespanntester, ja, verkrampfter Natur, wie sie kaum ein Kulturstaat bisher erlebt habe, müsse er allerdings dafür sorgen, daß diese Freiheiten nicht zur „Störung der Armee" angewandt werden. Churchill hat damit also die Unterdrückung jener Freiheiten angekündigt, die er vorher so groß im Munde führte. Die Gründe hierfür sind klar. Die Vorgänge bei den verschiedenen Niederlagen sind so eklatanter Art gewesen, daß sich die Presse sehr eingehend mit der Frage befaßt hat, und dabei offenbar den Weg des geringsten Widerstandes gegangen ist, und als Ersatz für die eigentliche Zielscheibe ihrer beabsichtigten Kritik, nämlich Churchill selbst, sich die Offiziere der Armee als Zielscheibe wählte. Nun will also Churchill auch diesen Umweg nicht mehr gestatten, sicherlich weil er fühlt, daß die Niederlagen der Zukunft noch stärker sein werden als die vergangenen. Vielleicht spricht aus dieser Ankündigung auch die Peitsche Stalins, die Drohung des Bolschewisten Cripps, der ja bei seiner Rückkehr aus Moskau angekündigt hatte, daß sich die Briten daran gewöhnen müßten, diesen Krieg nach dem Vorbild bolschewistischer Methoden zu führen und durchzustehen.

Das zweite innenpolitische Thema ließ ganz einwandfrei die Spuren von Cripps und der beginnenden Bolschewisierung Englands als Ausgangspunkt erkennen. Churchill, der ausgerechnet bei seiner letzten Regierungsumbildung mit der Hereinnahme von Cripps den labourparteilichen Minister an die frische Luft setzte, dem bisher von ihm zur Beruhigung des englischen Volkes die Befassung mit Problemen der Nachkriegszeit übertragen worden war, hielt es für notwendig, zu erklären: „Ich habe ständig darum gebeten, mehr Zeit und Aufmerksamkeit dem Wiederaufbau der Nachkriegszeit zu widmen." Warum er sich zu dieser Lüge verstieg, zeigte er in dem Hinweis auf die Frage „eines großen britischen Denkers", ob er, Churchill, „für das neue oder für das alte England arbeite." Die Antwort war ebenso verlegen wie verlogen und sie lautete: „Selbstverständlich für beide." Zur Entschuldigung, warum er an der Aufrechterhaltung des alten England offiziell zweifeln muß, gab er den Hinweis auf die „Härte dieses Krieges, dessen zahlreiche und furchtbare Probleme bis an die Grundlage der menschlichen Gesellschaft selber rührten." Mit diesen nichts- oder vielsagenden Wendungen wollte Churchill offenbar der Crippsgefolgschaft und dem Stalinkurs einerseits seine Referenz erweisen, wie er den Konservativen die Möglichkeit offen lassen wollte, im England Churchills wenigstens noch einen Teil ihres plutokratischen Idols anzutreffen. Wie völlig zerbrochen jedoch das Weltbild der britischen Plutokratie geworden ist, zeigte schließlich der freche Diebstahl Churchills an nationalsozialistischem Gedankengut mit der doppelten Beschwörung der völkischen Einheit und völkischen Kraft zur Ueberwindung der drohenden Gefahren und Prüfungen.

Mit der interessanteste Zug an der Churchillrede jedoch war das völlige Schweigen über die Offensivforderungen des sowjetischen Verbündeten, die, abgesehen von der „Times", nur wenig positiven Widerhall in der britischen Presse gefunden hat. Offenbar hat die britische Presse auf einen Tipp Churchills hin sich aller näheren Erörterungen dieses für ihn so peinlichen Themas enthalten.

In der Wochenschrift „Illustrated London News" kommt Cyrill Falls nach einer Schilderung der Lage zu der Schlußfolgerung: „Unter den gegenwärtigen Umständen ist das Gerede von ständigen Angriffen müßiges Geschwätz. Eine Offensive bedeutet für die Alliierten in der nächsten Zeit nichts anderes als Selbstmord." Das ist, auf eine sehr zugespitzte Formel gebracht, das gleiche, was in den letzten Tagen sowohl General Mac Arthur wie General Wavell in vorsichtigerer Form zur Abwehr übertriebener Hoffnungen gesagt haben, die vor allem aus dem Kreise Roosevelts in die Welt gesetzt worden waren, aus dem Kreise also, in dem man auch behauptet hatte, daß man mit den Japanern in spätestens 90 Tagen restlos fertig werden könnte.

Was aber, wenn die Engländer und Amerikaner in diesem Jahre nicht in der Lage sein sollten, den Sowjets mit einer großangelegten Offensive zu Hilfe zu kommen? Man wagt es auch in England nicht mehr, der von Litwinow und Maiski ausgesprochenen Auffassung entgegenzutreten, daß man nicht mehr bis zum Jahre 1943 oder gar bis zu einem noch späteren Zeitpunkt warten könne, weil dieses Jahr schon die endgültige Entscheidung bringen könne. Die „Times" stellt in ihrem Leitartikel fest, daß Deutschlands Fähigkeit, die Offensive in nächster Zukunft zu ergreifen, unbestreitbar sei. Man müsse mit einem Unternehmen rechnen, von dessen Ausgang „zum größten Teil die Beendigung des Krieges in der ganzen Welt abhängt". Noch sehr viel düsterer schildert Cyrill Falls in seiner bereits erwähnten Betrachtung die Lage. Er räumt zunächst endgültig und ganz gründlich mit den Illusionen auf, die man in England in diesem Winter im Hinblick auf die bolschewistische Offensive gezüchtet hat. Der deutsche Widerstand gegen die bolschewistischen Angriffe, so heißt es, sei fest, solid und zäh. Es sei ihm, Cyrill Falls, nicht bekannt, daß die Sowjets jemals während ihrer langen Winteroffensive größere Ortschaften zurückerobert hätten. Die Deutschen träfen zur Zeit gewaltige Vorbereitungen. Wie die Sowjets auf eine deutsche Offensive reagieren würden, könne man nur raten, man müßte aber auf das Schlimmste gefaßt sein.

Die Betrachtung ergeht sich dann in Kombinationen über die möglichen strategischen Pläne der deutschen militärischen Führung, auf die es sich selbstverständlich nicht einzugehen lohnt. Es ist immerhin beachtlich, daß der militärische Korrespondent Cyrill Falls deutsche Erfolgsmöglichkeiten im Verlauf dieses Jahres in Betracht zieht, die die britische Blockade zu einer reinen Farce machen und eine Lage schaffen könnten, in der man „keine Möglichkeit mehr für einen Sieg der Alliierten sehen kann." Als ein katastrophaler Fehler wird es heute bezeichnet, daß man schließlich doch wesentliche Verschiebungen von Streitkräften und gewaltige Materialmengen aus dem mittleren Osten nach Ostasien vorgenommen habe, wo die Streitkräfte und das Kriegsmaterial fast restlos verloren gegangen seien. Ganz allgemein betrachtet, so heißt es schließlich, könne man von der Gesamtlage sagen, daß sie für die Verbündeten schon so schwierig und ungewiß sei, daß auch nur ein militärischer Fehler katastrophale Folgen haben könnte. Das ist mit anderen Worten die Erkenntnis, daß Englands und seiner Alliierten Schicksal in diesem Jahre an einem seidenen Faden hängt. Das ist übrig geblieben von dem Illusionsrummel.

Edens Ausflüchte vor dem Unterhaus

Ghandi an Cripps / USA. wollen sich in die Indien-Debatte einschalten

Drahtbericht unseres Vertreters

hw Stockholm, 26. März. Die kritische Lage in Burma und für Indien kam nur in einer winzigen Zwischenbemerkung Edens in der Donnerstag-Sitzung des britischen Parlaments zur Sprache. Eden log den Abgeordneten vor, „der Rückzug" der Garnison auf den Andamanen sei schon am 12. März beendet gewesen. Nach der stürmischen Oberhaus-Debatte über Singapur hielt es Eden nun doch für ratsam, auch dem Unterhaus nähere Informationen über die Singapur-Katastrophe nach den Osterferien in Aussicht zu stellen. Nähere Mitteilungen über die Verluste könnten vielleicht schon früher gemacht werden.

Gandhi hat an Cripps auf dessen Einladung zu einer Rücksprache ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Sie kennen meine Ansichten gegen den Krieg, wenn Sie mich trotzdem zu sehen wünschen, ich komme gern." Die Besprechung mit Gandhi soll am Freitag beginnen. Am Donnerstag beriet Cripps mit Vertretern der Maharadschas und der Labourbewegung. Cripps gab am Donnerstag einige verlegen klingende Wendungen über seine bisherigen Eindrücke und die weiteren Verhandlungsabsichten von sich, in denen er betonte, die englische Regierung habe nicht die Absicht, etwa in ein Handelsgeschäft über ihre Vorschläge einzutreten. Natürlich seien gewisse Berichtigungen oder Aenderungen an ihren Vorschlägen denkbar, aber nicht an den Grundzügen.

Die amerikanische United-Preß-Agentur meldet aus New Delhi: Die erste Reaktion in leitenden Kreisen des Nationalkongresses gegenüber den englischen Vorschlägen sei nicht gerade von Begeisterung geprägt. Die meisten Kongreßpolitiker treffen am Freitag bei der Hochzeit der Tochter Nehrus zusammen. Sie werden bei dieser Gelegenheit eine inoffizielle Konferenz über ihr weiteres Verhalten abhalten. Entscheidend, so meint die United Preß, werde die Stellungnahme der Mohammedaner-Liga werden.

Daß man überhaupt in den USA. zum Ergebnis der Cripps-Verhandlungen skeptisch ist, zeigt eine Washingtoner Meldung, wonach „es immer wahrscheinlicher werde, daß sich Washington als Mittler einschalten werde". Ein schwedischer Bericht aus New Delhi deutet übrigens an, daß die Versprechungen von Cripps praktisch nur die gleichen wie die im ersten Weltkrieg seien, denn die Hauptpunkte sehen zunächst vor: „Gewährung des Dominion-Status so schnell wie möglich", ferner die Erfüllung der indischen Forderung nach einer konstituierenden Versammlung, die die Verfassung ausarbeiten soll. Also nichts als Zukunftsmusik!

Aufruf des britischen Gouverneurs von Ceylon

Tokio, 26. März. Domei meldet aus Saigon: Nach der Besetzung der Andamanen-Inseln durch die japanischen Truppen erteilte der britische Gouverneur von Ceylon der Bevölkerung am Mittwoch folgenden Befehl: „Die augenblickliche Lage in Ostasien läßt keine optimistische Perspektive zu. Die Bewohner Ceylons müssen in Zusammenarbeit mit der Armee schnell die Verteidigungswerke der Insel vervollständigen."

10 000 burmesische Freiwillige an die Front . . .

Tokio, 26. März. Die Zeitung „Jomiuri Schimbun" meldet aus Rangun, daß 10 000 burmesische Freiwillige in Rangun zu Einheiten zusammengestellt worden sind. Am Mittwoch fand ein Vorbeimarsch dieser Freiwilligen im Stadion vor dem Ranguner Hauptbahnhof statt. Nach dem Vorbeimarsch begann die Verladung der Freiwilligen an die Nordfront, wobei die burmesische Bevölkerung in begeisterte Beifallsrufe ausbrach.

Australische Armee unter USA.-Befehl

Stockholm, 26. März. Die letzten englischen Zeitungsberichte melden übereinstimmend, daß das Ende der selbständigen australischen Armee herangekommen ist. Vor allem aus einer Meldung des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail" geht hervor, daß die australische Armee zur Zeit reorganisiert und zu einem Teil der USA.-Wehrmacht gemacht wird. Der nordamerikanische General Mac Arthur und sein Vertreter General Brett haben die australischen Generale wie Bennett völlig in den Hintergrund geschoben. Niemand spricht mehr von ihnen, obwohl Bennett in der ersten Zeit nach seiner Flucht aus Singapur überaus redselig war. Eine besondere Befehlsgewalt der australischen Generale besteht nicht mehr. Der sogenannte kleine Kriegsrat, der von General Mac Arthur gebildet wurde, setzt sich aus ihm und seinem Vertreter Brett zusammen. Ferner gehören ihm drei Offiziere der australischen und der britischen Armee an, aber diese sind militärisch die Untergebenen Mac Arthurs und Bretts.

Tatekawa aus Kuibyschew abgereist. Der bisherige japanische Botschafter in Kuibyschew, Generalleutnant Tatekawa, verließ die Stadt am Donnerstag, um nach Japan zurückzukehren.

Die „jungen Hasen"

Nachtjäger-Nachwuchs „groß in Ordnung" — Erster Nachtabschuß nach wenigen Einsätzen

Kriegsberichter Hans Kreten (PK)

NSK. Wenige Wochen erst sind sie bei uns, die „jungen Hasen" der Nachtjagd. Ungestüm war ihr Drang, zum Einsatz zu kommen, und es ist dem Kommandeur und den Staffelkapitänen nicht immer leichtgefallen, ihr Ungestüm ein wenig zu bremsen und sie zunächst immer wieder zu Probeflügen einzusetzen.

Dann endlich war es soweit, sie kamen zum ersten Einsatz. Aber unsere „Alten" hatten es gewußt: Den Tommy erwischt man nicht beim erstenmal, Geduld gehört schon dazu. Doch unsere Nachwuchsflieger haben sich keineswegs entmutigen lassen. Sie saßen nachts auf dem Gefechtsstand neben den alten Kanonen der Nachtjagd, hörten mit aller Spannung zu, wenn z. B. der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Gildner von seinen Abschüssen sprach. Sie wollten es genau wissen, wie er es machte, wie er rangehe, und in welchem Augenblick er schieße und so fort. Nichts war ihnen uninteressant, und der erfolgreiche Oberfeldwebel sprach zu seinen jungen Kameraden gern, gönnte doch keiner mehr als gerade die alten erfahrenen Nachtjäger den Jungen endlich den Erfolg.

Und wieder sitzen wir auf dem Gefechtsstand der Gruppe. Wieder fliegt der Tommy ein. Und unsere Nachtjäger starten, um ihm diese Angriffe auf das Reichsgebiet bitter zu vergelten. Auch unser Unteroffizier Z., der erst wenige Einsätze geflogen ist, ist „oben". Und vielleicht mag der eine oder andere von den alten Füchsen des allgemeinen Personals gedacht haben, daß es vielleicht besser sei, wenn jetzt einer von den Erfolgreichen dem Tommy auf den Fersen wäre. Ob der junge Dachs das schaffen würde, den Tommy runterzuholen? Na, den Daumen drücken wollen wir mal fest, vielleicht klappt's.

Und ob es klappt. Schon bald erfahren wir durch die Funkverständigung, daß unser Unteroffizier einen Tommy gestellt hat, ihn verfolgt. In diesem Augenblick ist alles in größter Spannung: Wird er's schaffen? Und dann dürfen wir es selbst erleben, daß er's schafft und wie er es schafft. Nicht weit vom Einsatzhafen weg hört man das Geräusch der beiden Maschinen, dann plötzlich ein Feuerschein. Und schon sieht man in der Luft, in dieser hellen klaren Nacht, eine Maschine aufflammen. Größer wird die Flamme, und dann bricht die Feuerkugel auseinander, flattert in mehreren Teilen wie feurige Kometen durch die Luft und stürzt zur Erde. Ein weithin leuchtender Feuerschein kündet von dem überzeugenden ersten Nachtsieg dieses jungen Fliegers.

„Ich dachte schon, ich hätte gleich zwei Tommies abgeschossen", lacht der über's ganze Gesicht strahlende Unteroffizier auf dem Gefechtsstand. Es war wirklich nicht mehr auszumachen, wo der Hauptteil des Tommy rumflog, so auseinandergerissen war die Whitley. Und dann wird er buchstäblich reihum gereicht, alle freuen sich mit ihm, alle drücken ihm die Hände. Vor allem aber die „Alten". Ja, er hatte gut aufgepaßt, der Uffz. Z., er hatte im entscheidenden Moment gewußt, was er zu tun hatte. Und er hatte dem Tommy keine Chance mehr gelassen. Stolz leuchtet aus seinen Augen, als er nach der Meldung den Glückwunsch des Kommandeurs und seines als Lehrer vorbildlich bemühten Staffelkapitäns empfängt. Daß dann noch der Kommandierende General in der gleichen Nacht ihm das E. K. verlieh, das erhöhte nur noch die Freude und Begeisterung bei dieser jungen Besatzung.

Nicht weniger aber spornte es die anderen Nachwuchsbesatzungen an, die nunmehr auch bald ihren „Ersten" haben wollen. Auch sie werden's schaffen. Und der Tommy wird an unseren jungen Nachtjagdbesatzungen noch seinen Kummer haben, darauf darf er sich bei jedem Einflug gefaßt machen. Von den „Alten" natürlich ganz zu schweigen.

Emigranten träumen von Norwegen-Invasion

rd. **Oslo,** 26. März. In einer großen Rede über das Thema „Englands Hilfe und Norwegens Zukunft" gab der norwegische Minister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Lunde, interessante Aufklärungen über das Verhalten der Briten und der in London sitzenden Emigrantenregierung Nygaardsvolk gegenüber Norwegen. Er befaßte sich dabei in erster Linie mit dem sogenannten Ernährungs- und Handelsminister der norwegischen Emigranten-Regierung, Arne Sunde, der kürzlich in einer in England erscheinenden Zeitung diejenigen Maßnahmen erörterte, die er für die Zeit der angeblich zu erwartenden Besetzung Norwegens durch die Engländer vorbereitet haben will. Diese gegenstandslosen Bekundungen stehen in krassem Gegensatz zu den Maßnahmen, die — wie Dr. Lunde feststellt — die „weitschauende Regierung Nygaardsvolk", die in der Stunde der Gefahr mit dem König nach England floh, im eigenen Lande getroffen hatte. Am 1. April 1940 hatte Norwegen nur 340 000 To. Brotgetreide, d. h. knapp den Bedarf eines Jahres, gelagert. Der Zuckerbedarf war für 8 Monate sichergestellt, Kraftfutter stand für zwei Monate zur Verfügung. Die im Lande angesammelte Kohle deckte kaum den Bedarf für vier Monate. Unter solchen Voraussetzungen trat die Regierung in den Krieg gegen Deutschland! Der Minister wies in diesem Zusammenhange darauf hin, daß, wenn trotzdem die Ernährung des Volkes so gut wie möglich gesichert sei, dies den deutschen Lieferungen an Lebensmitteln und wichtigen Industrierohstoffen zu danken sei, die Norwegen im Austausch gegen Erze, Fische und sonstige W arenvoDRen Rsnadst,daenimlhnimn und sonstige Waren von Deutschland erhält.

„Sie werden arbeiten müssen"

Preßburg, 26. März. In einer Rundfunkansprache an die Hlinka-Garde befaßte sich der slowakische Innenminister Mach mit der Judenfrage. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen die Bemühungen der Juden, Mitleid in der Oeffentlichkeit zu erwecken. Die Juden behaupten, so sagte Mach, es drohe ihnen das furchtbarste Schicksal, man wolle sie in ein geheimnisvolles Sumpfgebiet schicken. Eine solche Gefahr drohe den Juden nicht, aber sie würden arbeiten müssen. Davor würden die Juden auch durch die Taufe nicht bewahrt werden können.

Wichtiges kurz gesagt

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Justiz mit Wirkung bis zum 31. Dezember 1943 den Generalleutnant Hermann Reinecke in Berlin erneut zum ehrenamtlichen Mitglied des Besonderen Senats des Volksgerichtshofes und den Fregattenkapitän Symons in Berlin als Stellvertreter bestellt.

Der slowakische Verteidigungsminister, General Catlos, weilte mit seinem Stabschef, Oberstleutnant Tatarko, zum Besuch der Reichshauptstadt und zum Besuch von Truppenteilen vom 26. März bis 28. März 1942 in Berlin.

Der italienische Generalstabschef Cavallero ist auf Einladung des Honvedministers Bartha zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Juden ohne Pseudonym. Die französische Regierung hat ein Gesetz erlassen, das die Namensänderung für Juden verbietet. Weiter ist es verboten, daß Juden und Ausländer Pseudonyme gebrauchen.

Ueber Gibraltar stürzte ein aufgestiegener zweimotoriger Bomber aus 500 Meter Höhe brennend ins Meer. Die Besatzung konnte nicht aufgefunden werden.

Die Wafd-Partei hat bei den ägyptischen Parlamentswahlen bisher 216 Abgeordnetensitze erlangt, die anderen Parteien zusammen 20. In 28 Wahlkreisen müssen Stichwahlen vorgenommen werden.

Vertreter der indischen Unabhängigkeitsverbände in Hongkong, Malaya, Thailand, Schanghai und anderen Plätzen treten am 28. März in Tokio zu zweitägigen Besprechungen zusammen, in deren Verlauf konkrete Maßnahmen zur Förderung der indischen Freiheitsbewegung beschlossen werden sollen.

Erinnerungsmal bei Singapur. Zur Erinnerung an die schweren Kämpfe nordwestlich von Singapur wurde auf den Keppelhöhen ein zehn Meter hohes Monument in Anwesenheit japanischer Armeeformationen feierlich enthüllt.

In letzter Minute

Japanischer Vormarsch auch in Südburma

hw. Stockholm, 26. März. Im Süden Burmas sind nunmehr die Japaner, wie die Engländer zugeben, im Vorrücken. Man spricht von der Offensive eines starken Korps gegen Prome und weiter südlich. Die Japaner hätten vereinzelt Fallschirmjäger abgesetzt, die offensichtlich Ueberläufer werben und organisieren sollten.

Neues Schrifttum

Erich Schmidt, „Bismarcks Kampf mit dem politischen Katholizismus", Teil 1 (Schriften des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands). 386 Seiten, Halbleinen RM 12,—, Hanseatische Verlagsanstalt.

Der Verfasser hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, „vom gesamtdeutschen Standpunkt aus zu neuen Erkenntnissen über unsere jüngste Vergangenheit auf kirchenpolitischem Gebiet zu führen, aber auch brauchbares Rüstzeug zur gegenwärtigen Gestaltwerdung unseres Volkes beizutragen". Schon auf Grund des ersten Teiles der Arbeit Erich Schmidts — „Pius IX. und die Zeit der Rüstung 1848—1870" — kann gesagt werden, daß die weitschichtigen und von außerordentlicher Materialkenntnis getragenen Ausführungen jener hohen Zielsetzung in Form und Inhalt voll gerecht werden. Das Werk füllt insofern eine Lücke im politischen Schrifttum aus, als es die treibenden Kräfte des politischen Katholizismus, die unter Bismarck zum sogenannten Kulturkampf führten, mit der gebotenen wissenschaftlichen (überkonfessionellen) Sachlichkeit zur Darstellung bringt und dabei doch die dramatischen Spannungen der Zeit mit unmittelbarer Wirkung sprechen läßt. Im einzelnen wird u. a. die Kirchenpolitik Pius IX. untersucht, der politische Katholizismus als Feind der Reichsgründung gekennzeichnet, die polnische Frage in Verbindung mit den ultramontanen Bestrebungen der Kirchenpolitiker betrachtet und das vatikanische Konzil 1869/70 mit umfassender Gründlichkeit ins Licht der neuen Erkenntnisse gerückt. Da der Verfasser die kirchenpolitischen Vorgänge stets im Zusammenhang mit der außenpolitisch-europäischen Entwicklung und der geistesgeschichtlichen Situation des erwähnten Zeitabschnitts sieht, ist sein Werk auch in dieser Hinsicht von jeder Enge und Einseitigkeit frei. Das Buch trägt wesentlich zum Verständnis der gesamtpolitischen Voraussetzungen bei, unter denen Bismarcks bedeutsamer Kampf mit seinem klerikalen Gegner begann. R. Müller

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 8

Wirtschaftsteil der BZ.

Dresdner Bank

Bilanzsumme über der 5-Mrd.-Grenze

Vorsorge für außergewöhnliche Zukunftsaufgaben

Auch bei der Drebner Bank, Berlin, sind die Umsätze weiter gewachsen. Sie lagen 1941 um 14,5 Pzt. (12 Pzt.) über denen des Vorjahres. Die Zahl der Geschäftsvorgänge im Inland hat geringfügig abgenommen, während der Zahlungsverkehr mit dem europäischen Ausland posten- und wertmäßig eine Zunahme erfuhr. Der Kundenkreis erweiterte sich auf 850 000 (725 000). In etwa gleichem Verhältnis erhöhte sich auch die Zahl der geführten Konten. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 4,92 (4,12) Mrd. RM, was einer Steigerung von 19,4 (28,5) Pzt. entspricht. Sie hat sich damit gegenüber dem letzten Jahr vor dem Kriege fast verdoppelt. Im Februar des laufenden Jahres wurde die 5-Mrd.-Grenze schon überschritten. Die Liquidität erhöhte sich auf 67 (66,5) Pzt. Auf die Gestaltung des Ertrages hat neben der Ausweitung des Bilanzvolumens, das mit Ausnahme der letzten Monate des Jahres recht lebhafte Effektengeschäft günstig eingewirkt. Demgegenüber seien die Einnahmen aus Dienstleistungen trotz wertmäßig gestiegener Umsätze infolge der kriegsbedingten Schrumpfung des Wechsel- und Inkassoverkehrs zurückgeblieben. Das Wertpapiergeschäft war im ganzen recht lebhaft. Neben der Pflege des ausgedehnten inländischen Geschäfts hat die Dresdner Bank ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung und Erweiterung ihrer Stützpunkte im europäischen Ausland sowie dem Ausbau ihrer Beziehungen zu ausländischen Banken zugewendet, während die Lage der Deutsch-Südamerikanischen Bank A-G durch die politische Entwicklung weiter beeinträchtigt wurde.

Der errechnete Reingewinn von 9 Mill. RM ist wieder auf das Dividendenerfordernis von 6 Pzt. abgestellt. Er ergibt sich nach der Vorwegnahme aller Sondereinnahmen zu Abschreibungs- und Rückstellungszwecken und nach wieder vorsorglichen Absetzungen von den laufenden Ertragskonten bei Gesamterträgen von 123,42 (117,81) und Gesamtaufwendungen von 114,42 (108,81) Mill. RM. Darüber hinaus wurden aus dem Erträgnis wieder 3 Mill. RM (i. V. 2,7 durch Auflösung des Gewinnvortrages aus 1939), und aus stillen versteuerten Rücklagen früherer Jahre 7,0 (7,3) Mill. RM der Freien Rücklage zugeführt. Die offenen Rücklagen stellen sich damit auf 50,0 (40,0), das Grundkapital auf 150 (unv.) Mill. RM.

Hinsichtlich der Frage einer Kapitalberichtigung stellt sich die Bank ebenfalls auf den schon von anderen Instituten geltendgemachten Standpunkt, daß die zu erwartenden außergewöhnlichen Aufgaben in der Zukunft die Notwendigkeit verfügbarer Reserven bedingen. Von der durch HV-Beschluß erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals auf bis zu 200 Mill. RM brauchte trotz der erheblichen Bilanzausweitung kein Gebrauch gemacht zu werden. Der Einlagenzugang habe nach einem gewissen vorübergehenden Stillstand im letzten Quartal des Berichtsjahres zu Beginn des neuen Jahres wieder sein übliches Tempo erreicht, wie überhaupt die Geschäftsentwicklung im neuen Jahre parallel der des Berichtsjahres verlaufe.

Neuer Vorstand der Hapag

Mit dem am 1. Oktober 1941 vollzogenen Uebergang der Aktienmajorität der Hamburg-Amerika Linie aus dem Besitz des Reiches in private hanseatische Hände scheiden mit Wirkung vom 1. April 1942 die bisherigen Vorstandsmitglieder Victor Neumann, Hermann Aldag, Claus-Gottfried Holthusen und Josef Bernhard Lassalle aus dem Vorstand der Hamburg-Amerika Linie aus.

Victor Neumann behält bis zur endgültigen Abwicklung der Geschäfte die von ihm auch bisher innegehabte Geschäftsführung der Hamburger Nordatlantik-Dienst GmbH, deren Aufgaben auf die 1941 neu gegründete Deutsche Amerika-Linie G.m.b.H. übergeführt werden. J. B. Lassalle, der bereits am 5. November 1940 die Betriebsführung und den Vorsitz des Vorstandes bei der Schlesischen Dampfer Co. — Berliner Lloyd A-G, Hamburg, übernommen hat, wird sich künftig ganz dieser Aufgabe widmen.

In seiner Sitzung vom 25. März 1942 berief der Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika Linie mit Wirkung vom 1. April 1942 neu in den Vorstand der Gesellschaft die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats: C. F. Ahrenkiel, Hamburg, und Dr. Otto Wolff, kommissarischer Gauwirtschaftsberater, Hamburg. Beide scheiden damit gleichzeitig aus dem Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika Linie aus.

Der neue Vorstand der Hamburg-Amerika Linie setzt sich nun zusammen aus: Dr. Walter Hoffmann als Vorsitzer des Vorstandes und Betriebsführer, C. F. Ahrenkiel und Dr. Otto Wolff.

Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank, A-G, Hamburg. Die HV beschloß 6 (7) Pzt. Dividende. Zwei satzungsgemäß ausscheidende AR-Mitglieder wurden wiedergewählt.

„Midgard" Deutsche Seeverkehrs-A-G, Nordenham. Die zur Stinnes-Gruppe gehörende Gesellschaft löst sämtliche noch ausstehenden Genußrechte, also sowohl diejenigen, die auf Grund der Anleihe und der Teilschuldverschreibungen vom Juni 1906 ausgegeben sind, als auch diejenigen, die auf Grund der Anleihe vom Juli 1911 ausgegeben wurden, durch Zahlung des Nennwertes ab. Ende 1940 waren nur noch 6600 RM Genußrechte im Umlauf.

Friedrich Albert Pust Hochseefischerei A-G, Wesermünde-G. Die HV beschloß 5 (5) Pzt. Dividende. Zwei turnusmäßig ausscheidende AR-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Die Francke Werke A-G, Bremen, im Osten. In das Handelsregister Litzmannstadt wurde die mit einem Stammkapital von 100 000 RM neu gegründete Francke Werke Ostbau-Gesellschaft mbH., Zgierz, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Planung von Wasserwerken und Entwässerungsanlagen.

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. März hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten weiter auf 18 639 Mill. RM ermäßigt.

Seeamt Bremerhaven

Am 28. Dezember 1941 ist um etwa 13.50 Uhr der Hamburger Dampfer F. nach dem Verlassen der Kieler Bucht beim Ueberholen des Dampfers J. mit diesem zusammengestoßen, wobei D. F. beschädigt wurde.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß D. F. in zu kurzem Abstand und unmittelbar vor der für beide Schiffe vorgeschriebenen Aenderung des Kurses überholte, so daß anfänglich sein Bugstau das Heck des D. J. abdrückte und im weiteren Verlauf durch das schnelle Passieren der Bug des J. angesogen wurde. Insoweit ist ein schuldhaftes Verhalten des Kapitäns des D. F. festgestellt.

*

Am 3. März 1942 zwischen 15.00 und 16.00 Uhr hat der von Nordenham kommende Dampfer C. unter Lotsenführung beim Einfahren in den Vorhafen zur Nordschleuse in Bremerhaven bei Ebbstrom den an der Südmole des Vorhafens liegenden Dampfer S. mit dem St.-B.-Bug an der Back getroffen und stark beschädigt.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß durch den sich an dem nördlichen Molenkopf brechenden Ebbstrom der Bug der C. nach St.-B. abgedrückt und dieser Vorgang durch Eis noch unterstützt worden ist. Das Einfahrtmanöver der C. brachte unter den gegebenen Verhältnissen die Kollisionsgefahr ohne weiteres und für den Lotsen erkennbar mit sich. Daß der Lotse es trotzdem ausführte, gereicht ihm deshalb nicht zum Verschulden, weil ihm das Verbot des Anlegens am Columbuspier erst an Ort und Stelle bekannt wurde und er zur Einfahrt in den Vorhafen gezwungen war. Die Art der Ausführung des Manövers an sich ist nicht zu beanstanden.

*

Am 28. Januar 1942 hat sich auf dem Wesermünder Fischdampfer „Kehdingen" der Matrose Fetter beim Abstoppen des vorderen Scherbrettes eine schwere Verletzung der rechten Hand zugezogen. Die Hand mußte amputiert werden.

Das Seeamt verkündete folgenden Spruch:

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Wirbel zwischen Kurrleine und Bretibügel gebrochen ist, wobei der Verletzte mit der rechten Hand zwischen Brettbügel und Reling geraten ist und ihm die Hand zerschlagen wurde. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden. Die Schiffseinrichtungen und das Geschirr waren in Ordnung.

Die Amtlichen Berliner Devisenkurse blieben gegen den Vortag unverändert.

Hanseatische Wertpapierbörse. Am 26. 3. wurden Hamburg-Süd in Kleinigkeiten mit 200 und Neptun plus 1 Pzt. mit 166 gehandelt. Hapag notierten gut behauptet 111,37, Lloyd gaben um 0,5 Pzt. auf 109 nach. Von sonstigen Verkehrsaktien stiegen Hamburger Hochbahn auf 131,5. Bremer Vulkan wurden mit 204 notiert, Bremer Wolle mit 194 nach 197, sonst ergaben sich keine Veränderungen.

Berliner Börse. Am 26. 3 war die Kursentwicklung im Verlauf nach oben gerichtet. Verein. Stahlwerke wurden mit 156,75 und Farben mit 206,75 nach zeitweise 206,5 gehandelt. RWE, Daimler und Allg. Lokalbahn befestigten sich um 0,5, Gesfürel und Rütgerswerke um 0,75 und Feldmühle um 1 Pzt. Rückläufig waren BMW mit 0,5 Pzt. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte bei stillem Geschäft gut behauptet. Verein. Stahlwerke stellten sich auf 156,75, Farben auf 206,75 und Reichsbankanteile 0,5 Pzt. höher auf 139,5. BMW schlossen 0,25 Pzt. über erstem Kurs. Nachbörslich kam das Geschäft zum Stillstand.

Oldenburg, 26. 3. Auftrieb 433, davon 83 Läufer. Es kosteten Ferkel 6 Wochen 24—28 RM, 6—8 Wochen 28—32 RM, 8—10 Wochen 33—36 RM, Läufer 36—48 RM. Marktverlauf mittelmäßig. Ueberstand.

Familienanzeigen

Geburten

Y Frauke, 25. März 1942. Wir freuen uns zur Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Töchterchens. **Elisabeth Haber,** geb. Joseph, **Johann Reinhard Haber.** Bremen, Kornstr. 232; z. Z. Willehadhaus

Karin. Als teures Vermächtnis meines innigstgeliebten Mannes, der am 26. Juni 1941 im Osten fiel, schenkte mir Gott am 20. März 1942 ein gesundes Mädchen. In stiller dankbarer Freude: **Ingeborg Frage,** geborene Weißenborn. Berlin-Lichtenberg, Kubornstraße 18; z. Z. Berlin-Lichtenberg, Oscar-Ziethen-Krankenhaus, Privatstation von Dr. Kurt Sommer

Hans Günter, Y 24. 3. 1942. In herzlicher Freude: **Ursel Kollra,** geb. Grieme, z. Z. Diakonissenanstalt, **Rudolf Kollra,** z. Z. Wehrmacht. Mainstraße 9

Ursel. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an: **Johann Prigge und Frau,** Anni, geb. Ennens. Schwanewede, den 26. März 1942

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erika Tiemann, Karl Kollroß.** Arsten, Bayrische Ostmark, 27. März 1942

Die Verlobung unserer Kinder Erika und Fritz geben wir hiermit bekannt: **Carl Lührs und Frau,** Lieschen, geb. Jacobs; **Heinr. Scharrelmann und Frau,** Marie, geb. Albers. Bremen, Am Deich 122; Bremen, Osterstraße 77

Meine Verlobung mit Fräulein Erika Lührs beehre ich mich anzuzeigen. **Fritz Scharrelmann,** Obergefr. einer Flakbatterie. Empfang: Sonntag, 29. März 1942, von 11 bis 14 Uhr, Am Deich 122

Die Verlobung unserer Tochter Eleonore mit Herrn Peter Bürger geben wir bekannt. **Wilh. Gimpel und Frau,** Henriette, geb. Thewes

Meine Verlobung mit Fräulein Eleonore Gimpel zeige ich an: **Peter Bürger,** Uffz. und Flugzeugführer. Bremen, 29. März 1942, Manteuffelstr. 40. Kein Empfang

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Heinz Grohnfeldt,** z. Z. Uffz. in einer Flak-Abteilung, **Margret Grohnfeldt,** geb. Engler. Bremen, 27. März 1942, Gneisenaustraße 2 a

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Drieling,** Feldwebel, **Hilde Drieling,** geb. Henke. Lemwerder i. O., z. Z. Cammin in Pommern, den 27. März 1942

Ihre am 25. März 1942 vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Hans Gerdts,** z. Z. Lt. in ein. Luftgau-Nachr.-Regt., **Annemarie Gerdts,** geb. Frank. Bremen, Waterloostr. 71; zur Zeit verreist

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Bellmann und Frau,** Hildegard, geborene Glawon. Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. Br.-Farge, im März 1942

Silberhochzeiten

Eine Feier unserer Silberhochzeit findet krankheitshalber nicht statt. **Georg Visser und Frau.** Br.-Aumund, 31. März 1942, Löhstraße 47

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere der NSDAP., Ortsgr. Br.-Oslebshausen, der Garten-Kolonie Grambke, dem Kleingartenverein Morgenland, der Stadtgruppe Gröpelingen der Kleingärtner unseren herzlichsten Dank. **Friedr. Deling u. Frau,** Hedwig, geb. Maier. Br.-Grambke, A. d. Hunnen 2

Krankheitshalber findet eine Konfirmationsfeier nicht statt. **Herm. Bießner,** Bremen-Lesum, Stader Landstraße 55

Auch ich gab für Deutschlands Zukunft mein ganzes Glück, mein ein und mein alles, meinen so unendlich geliebten, guten Mann und wir unseren guten, lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Ref. Offiziers-Anw.

Ludwig Dübbelde

Träger des goldenen HJ.-Ehrenzeichens und des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

Er fiel am 22. Februar 1942 im Osten. In unsagbarem Schmerz:

Foline Dübbelde, geb. Leemhuis; **J. Dübbelde und Frau,** geb. Heyenga **und alle Angehörigen**

Bremen, Falkenberger Str. 8, z. Z. Westrhauderfehn/Ostfr.

Auch wir betrauern den Verlust eines lieben Berufskameraden.

Die Betriebsgemeinschaft des Hauptzollamts Bremen-Hafen

Für uns alle noch unfaßbar, erhielten wir die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der glückliche Papi seines kleinen Harald, unser unvergeßlicher, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Walter Schoppe

Uffz. in einem Schützen-Batl.

im 30. Lebensjahr, am 20. Februar, im Osten gefallen ist. Er folgte seinem Bruder Jürgen innerhalb vier Wochen.

In tiefstem Schmerz:

Maria Schoppe, geb. Millies, Leipzig; **Eduard Schoppe und Frau** als Eltern; **Herbert Schoppe,** z. Z. Ref.-Lazarett Leipzig **und Frau; Joh. Millies und Frau,** z. Z. Rügenwalde; **Irmgard Millies**

Leipzig und Bremen, März 1942.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau und mein treuer Lebenskamerad, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Schwanatus

geb. Gercke

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Willy Schwanatus; Hans Schulz und Frau, Hanny, geb. Gercke; **Bertha Kettler,** geb. Gercke; **Werner Schulz,** z. Z. im Felde, **und Frau; Hermann Schwarz und Frau,** Hertha, geb. Kettler; **Diedrich Kettler und Frau und Angehörige**

Bremen, den 26. März 1942

Landwehrstr. 81/83.

Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstr. 39. Trauerfeier am Montag, 10 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes.

Mit den Angehörigen trauert auch **die Gefolgschaft der Fa. W. Schwanatus**

Meine inniggeliebte Frau, unsere gütige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Bremermann

ist uns nach kurzer, schwerer Krankheit genommen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Bremermann; Otti Meyer; Maria-Luise Kleemann; Dr. jur. Otto Meyer; Ulrich Kleemann; Marie-Lou Meyer; Rita Meyer

Bremen, den 22. März 1942

Legion-Condor-Straße 65.

Die Trauerfeier fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Wir bitten, von Besuchen abzusehen.

Ein sanfter Tod endete heute, nach kurzer, schwerer Krankheit, das rastlos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Malermeisters

Diedrich Jachens

im vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Jachens, geb. Osterloh; **Bernhard Ahlers und Frau,** Ada, geb. Jachens; **Diedrich Jachens,** z. Z. im Felde; **Enkelkinder und alle Angehörigen**

Burgdamm, den 25. März 1942

Stader Landstr. 22.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. März, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Durch tödlichen Unglücksfall verlor ich nach kurzer, glücklicher Ehe am 13. 3. 1942 meine lieben Mann, Klein-Hanneloes stolzen Papi, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, den

Obergefreiten

Gerhard van Drielen

im blühenden Alter von 28 Jahren. Die Beisetzung erfolgte auf dem Ehrenfriedhof Focsani (Rumänien).

In unfaßbarem Schmerz:

Hanna van Drielen, geb. Grüneklee **nebst allen Angehörigen**

Besuche dankend abgelehnt.

Bremen, Am Hulsberg 66.

Schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, seiner drei Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Sanitätsgefreite

Josef Högner

im Alter von 32 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten am 8. Februar 1942, bei der Ausübung seiner Pflicht selbst verwundet wurde und seiner schweren Verletzung erlegen ist. Er folgte seinem Vater nach zwei Monaten. In tiefem Schmerz:

Walburga Högner, geb. Märkl; **Gertrud, Josef und Wolfgang** als Kinder; **Georg Märkl und Frau,** geb. Senft **und alle Angehörigen**

Br.-Blumenthal, im März 1942.

Plötzlich und unerwartet verschied in Espelkamp infolge Herzschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Mathilde Kröger

geb. Fangmann

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Friederich Kröger sen.; Hermann Schierenbeck und Frau, Sophie, geb. Kröger; **Engeline Kröger; Friederich Kröger jr. und Frau,** Erna, geb. Becker; **Margarete, Adeline, Elfriede und Friedo** als Enkelkinder; **Heinrich Fangmann und Frau,** Sophie, geb. Dieterichs **und Angehörige**

Bremen, den 24. März 1942

Gastfeldstr. 54. Brooklyn.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehnstedter Str. 46. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Montag, um 11 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwägerin und Tante

Meta Glup

geb. Plattfaut

in ihrem 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Willi Glup; Georg Plattfaut und Frau, Wilhelmine, geb. Struckmeyer **und Angehörige**

Bremen, den 26. März 1942

Langemarckstr. 161

Bochum, Rottstr. 11.

Die Aufbahrung erfolgte im Bestattungs-Inst. „Niedersachsen", gr. Johannisstr. 170; zugedachte Blumenspenden werden bis zum Sonnabendmittag dort entgegengenommen. Die Beerdigung erfolgt in Bochum.

An den Folgen seines Kriegsleidens, welches er sich im Weltkrieg 1914/18 zugezogen hatte, verschied am 25. März mein lieber, herzensguter, treusorgender Sohn, unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gottfried Spring

im 43. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Betty Spring Wwe., geb. Curtius; **Georg Spring u. Frau,** Malie, geb. Fehse **nebst Sohn; Betty Dahm nebst Kindern**

Bremen

Neustadts-Contrescarpe 6.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehnstedter Str. 46. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Sonnabend, 28. März 1942, 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am 15. Februar 1942, mein unvergeßlicher, herzensguter, lieber Mann und Kamerad, unserer Uli's guter Papi, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Onkel

Gefreiter

Kurt Kreßmann

Pg., Scharf. i. d. SA.-Stand. 49

im blühenden Alter von 28 Jahren den Heldentod, wie sein Vater 1916 in Flandern, starb. In tiefem, unhaltbaren Schmerz:

Erna Kreßmann und Töchterchen Uli; Eltern, Schwiegereltern und Angehörige

Br.-Aumund, den 27. März 1942.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 29. März 1942, um 10 Uhr, in der Aumunder Kirche statt.

Mit den Angehörigen trauern um den Heldensohn

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Weser Flugzeugbau G. m. b. H., Bremen, Werk Lemwerder i. O.

Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Meta Röpe

geb. Willenbrock

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Röpe; Wilhelm Röpe jr. und Frau, Martha, geb. Otterstein; **Werner Röpe und Frau,** Berta, geb. Müllenschläder; **Lotte** als Enkelkind

Bremen, den 25. März 1942

Doventorsteinweg 16/18.

Von Besuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Aufbahrung in der Beerdig.-Anstalt „Nordlicht", H. Schomaker, Utbremerstraße 159. Trauerfeier Sonnabend, 9 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber Bruder, mein lieber Onkel

Friedrich A. Brüning

im 58. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von:

Johanne Knapp Wwe., geb. Brüning; **Ruth Knapp**

Bremen, den 25. März 1942.

Etwaige Blumenspenden bitten wir im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", gr. Johannisstraße 170, niederzulegen. Die Trauerfeier findet Sonnabend, 8 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten

Heute morgen ist nach kurzem Kranksein mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Claus Aumund

im 81. Lebensjahr sanft entschlafen. In tiefer Trauer:

Meta Aumund, geb. Aumund; **Friedrich von Oehsen; Friedrich Deus und Frau,** Meta, geb. Aumund; **Cord Cordes und Frau,** Henny, geb. Aumund; **Erich Ramsauer und Frau,** Clara, geb. Aumund **und 14 Enkelkinder**

Osterholz-Tenever, Dorfstr. 83, Rastede, Kirchlinteln, Bremen, den 25. März 1942.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, dem 30. März 1942, um 15 Uhr, im Hause, die Beerdigung um 16.30 Uhr in Oberneuland.

Danksagung / Statt Karten

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben, unvergeßlichen, viel zu früh von mir gegangenen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, meines lieben, guten Sohnes, sagen wir allen, der Bäcker-Innung, dem Kohlenhändler-Verein, der Bäcker-Einkaufsgenossenschaft, der Firma Menning & Meyer, der Firma Röben, den Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Otten für die trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen, unseren tiefempfundenen Dank.

Anna Rost, geb. Beisner; **Heinz-Otto, Rena und Wilfried; Margarete Rost**

Br.-Aumund, im März 1942.

Stellen-Angebote

Bürohilfe oder auch Anlernling. Gebrüder Rüte, Weingroßhandlung, Molkenstraße 45

Lagerist(in), Packer(in). Fisser & Mueller, Langenstraße 8

Männliche

Für besetztes Gebiet und zwar für Industrieanlagen der Leichtmetallerzeugung werden **Diplom-Ingenieure,** Fachrichtung Starkstrom (mögl. mit Erfahrungen auf dem Gebiete der Krafterzeugung und Uebertragung) gesucht. Bewerbungen, bei denen das Kennwort NA/984/BR anzugeben ist, sind zu richten an die Personalabteilung der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10

Frachtenbuchhalter, möglichst mit Erfahrung in der Transportkosten-Abrechnung im Ueberseeverkehr gesucht. Schriftliche Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA 995/BrZ. unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 7—10.

Kontorist f. l. Schreibarbeiten (auch Kriegsbeschäd.) per sofort. Dierich & Schröder, Langenstr. 8.

Für Großbaustelle im Osten: Schachtmeister, Vorarbeiter, Maschinenmeister u. Schlosser. Johann Heitmann, Hoch- u. Tiefbau. Horstedt üb. Ottersberg (Tel. Winkeldorf 14) und Bremen, Bahnhofsplatz 8 (Tel. 2 49 04)

Rohrschlosser gesucht. Nichtfachleute werden umgeschult. Otto Eifel, Donandtstraße 42, Tel. 4 60 65

Suche zur Unterstützung eine ältere **männliche Hilfe** und einen **kräftigen Jungen** nach der Schulzeit für einige Stunden. G. Welker, Wäscherei, Bremen-Lesum

Lagerarbeiter ges. Hermann Schröder, Hansastraße 192/94

Für In- und Ausland **Wachposten** gesucht unter günstigsten Bedingungen. Schriftliche Bewerbung an den Bielefelder Heimschutz, Bielefeld.

Luftschutzwache! Zuverlässiger älterer Mann gesucht. Wührmann, Brill

Gesucht ein Mann, der mir Garten umgräbt in Blumenthal. Angeb. unter VB 1338 an die Geschäftsstelle Vegesack

Laufjunge nach der Schulzeit. Ellhornstraße 9

Zuverlässiger Bote sofort gesucht. Bremer Zeitung, Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Weibliche

Direktions-Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine sowie vertraut mit allen Sekretariatsarbeiten zum baldmöglichsten Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähriger Tätigkeit in gleichen Stellungen, sicherem und gewandtem Auftreten sowie schneller Auffassungsgabe um schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes KA/999/BrZ an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10

Perfekte Stenotypistin, auch Anfängerin, sof. ges. Persönl. Vorstell. erwünscht. Bremer Zeitung, Vertriebs-Abteilung, Geeren 6/8

Stenotypistinnen ges. Ddg. Arbeitszeit. Angebote unt. H 3591

Tüchtige Stenotypistin von größer Unternehmen zum mögl. sofortig. Antritt gesucht. Ang. u. P 6383

Zuverlässige Kontoristin für das Zentralbüro eines bedeutenden Unternehmens z. möglichst baldigen Antritt ges. Angeb. u. W 6389

Tücht. **Kontoristin,** perf. in Schreibmaschine und Stenographie, sowie eine **Anfängerin** für Kontorarbeiten. Angebote u. B 4299

Mittl. Bäckereibetrieb sucht zum 1. April od. spät. eine **Kontoristin** für Bezugscheinwesen, Schreibmaschine und Konto-Korrent. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Antrittstermins und des gewünschten Gehalts unt. F 4303

Anfängerinnen ges. Durchgeh. Arbeitszeit. Ang. unt. K 3589

Weibl. Anlernling gesucht. Angebote unter G 3590

Focke-Wulf sucht weibliche Anlernlinge (Kennziffer 613). Pflichtjahr muß abgeleistet sein. Es wird geboten: Gründliche Ausbildung zur Bürogehilfin. Bewerbungen sind zu richten unter Angabe obiger Kennziffer an: Focke Wulf Flugzeugbau GmbH., Abteilg. Gefolgschaft, Bremen-Flughafen.

Wir suchen für sof. ein freundliches **junges Mädchen** als Anlernling f. unser Büro. Die Lehrzeit dauert 2 Jahre, das Pflichtjahr muß abgeleistet sein. Schriftliche Angebote an Dampfwäscherei Oelkers, Fallingbosteler Straße 4/6

Junge Mädchen für unsere Abteilung Film gesucht. Auch jugendliche Mädchen mit abgeschlossenem Pflichtjahr werden evtl. berücksichtigt. Johannes Herzog & Co., Photochemische Fabrik, Bremen-Hemelingen, Holzstraße 1—3

Wegen Einberufung meiner Verkäuferin zum RAD. f. sof. od. z. 15. 4. 42 eine **Verkäuferin** od. ein jg. Mädchen zum Anlernen ges. Erich Witte, Br.-Blumenthal, Ruf: 824

Wir suchen **Kassiererinnen, Badewärterinnen, Reinmachefrauen u. Plätterin.** Vorzustellen: Breitenwegbad

Kassiererin und Schneiderin, auch Anfängerin. Albrecht Brüggemann, Buntentorsteinweg 21/23

Näherin gesucht. Meldungen: Nervenklinik, Osterholzer Landstr. 51

Servier-Hilfe für sofort oder später für die Zeit von ½1—½ 3 Uhr gesucht. Frauen-Erwerbs- u. Ausbildungs-Verein, Pelzerstraße 9

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Delmenhorst Kirchweyhe / Sudweyhe gesucht. Persönliche Vorstellung „Bremer Zeitung", Vertriebsabteilung, Geeren 6/8

Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. oder später. Vorzustellen nachm. ab ¼4 Uhr. Frau Kattau, Hans-Thoma-Straße 9, Ruf: 4 00 62

Pflichtjahrmädchen ges. Erholungsheim Weidehof, Platjenwerbe bei Bremen-Lesum

Suche zum möglichst baldigen Antritt eine zuverl. **Hausgehilfin,** welche auch kochen kann. Vorstell. nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Frau Ernst Kellner, Blumenthalstr. 12, Ruf: 4 10 15

Junge Hausgehilfin für ¾ Tag oder einige Tage in der Woche. Frau Hoppe, Pinneberger Straße 4 Waller Bahnhof)

Gesucht eine **Hausgehilfin,** die zu Hause schlafen kann, zum 1. 4. Frau A. Mellinghoff, Br.-Grohn, Hermann-Wegener-Straße 8

Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeiten, mögl. m. Kochkenntniss., für ganz od. ¾ Tag sofort gesucht. Franz Böhm, Sonnenstraße 4

Zuverl. jung. Mädchen für Haushalt und Geschäft. D. Stelter, Krefelder Straße 28 I, Ruf: 8 32 80

Haushaltshilfe für vorm od. ¾ Tag. Bleicherstr. 20.

Frauen für Küche und Haus, evtl. für halbe Tage. Arbeitszeit von 8—13 Uhr. Fl. Technische Vorschule Bremen-Hemelingen, Sanderstraße, Ruf: 4 07 98

Küchen-Hilfe. Konditorei Heckermann, Breitenwg 16

Zum 15. 4. **Halbtags-Mädchen** oder junge Frau. Rembertistr. 8

Aufwartefrau für Etagenhaushalt 3mal wöchentlich, Franz Reichel, Geeren 3

Morgenhilfe, 2—3 mal wöchentlich. Sielwall 85 I

Eine gut empfohlene zuverl. **Frau od. Mädchen** zum Reinmachen für einige Tage im April. Delbrückstraße 7, Ruf: 4 71 68

Wir stellen noch einige **Stundenfrauen** für leichte Arbeiten zum Reinmachen ein. Zu melden beim Hausmeister der Bremer Zeitung Am Geeren 6/8

Suche für einmal in der Woche od. 2 Vormittage eine **ehrliche Frau** zum Saubermachen. Vorstell. nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Frau Ernst Kellner, Blumenthalstraße 12, Ruf: 4 10 15

Wir suchen **Frauen zum Reinmachen** unserer Büros und Arbeitsräume täglich während mehrerer Nachmittags- bzw. Abendstunden. Annahmestelle: Unser Oberpförtner im Hauptverwaltungsgebäude in Gröpelingen. Deutsche Schiff- u. Maschinenbau Aktiengesellschaft. Werk Act.-Ges. Weser

In den Personalbüros liegt die „Bremer Zeitung" aus! Das macht den Stellenmarkt so besonders wertvoll. Wer seine Anzeigen durch die vorübergehende Festsetzung von Höchstgrenzen kleiner als eigentlich gewünscht erscheinen lassen muß, kann diese Größenminderung durch häufigeres Erscheinen leicht wettmachen.

Stellengesuche

Männliche

Stadtkundiger Privatmann, rüstig, 65 J., sucht **Stellung** für ½ Tag im Außendienst. Ang. u. K 4307

Geb. **Kaufmann** mit Führerschein 2 3 selbst. Sped. d. Geschäft ruht, s. passende Beschäftigung a. als Luftschutzleiter. Angeb. unt. VF 1342 Geschäftsstelle Vegesack.

---

von Beruf: ARBEITSMANN

Meine Sachen in Ordnung zu halten gehört zum Dienst. Täglich werden die Schuhe tadellos gebürstet und gepflegt.

Lodix Schuhpflege heute nötiger denn je!

AUS DEN SIDOL-WERKEN

7. Deutsche Reichslotterie

größte und günstigste Klassenlotterie der Welt.

Lose 1. Klasse

1/8 3 RM — 1/4 6 RM — 1/2 12 RM — 1/1 24 RM

Doppellos 48 RM, 3faches Los 72 RM

in Bremen

bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen:

Fr. Akkermann, Bahnhofstraße-Ecke

Wilhelm Oscar Bruns, jetzt wieder Obernstraße 57

D. Fedden, Am Markt 15-16

Walter Goethe, Liebfrauenkirchhof 10-11

Heinrich Lüke, Faulenstraße 12

Lose zur 7. Deutschen Reichslotterie kauft man in Br.-Blumenthal bei

Haesloop Staatl. Lotterie-Einnahme

Kapitän-Dallmann-Str. 59, Ruf: 925

Auch Versand nach auswärts

Schon für 3.00 Mk. können Sie sich ein Achtellos erwerben und sich dadurch am Spiel beteiligen

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ 15

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Witwe Murken, Borgfeld, Landstr. 29, ist erloschen. Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. 26. 3. 42. Der Polizeipräsident.

Stromunterbrechung am 29. März 1942 für Farge-Süd von der Post bis Rönnebeck von 13—15 Uhr u. von 17.30—18 Uhr. Ueberlandwerk Nordhannover AG. Bremen.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Petroleum. Der Herr Oberpräsident in Hannover hat für die Abgabe von Petroleum an Verbraucher für das zweite Vierteljahr 1942 (1. April bis 30. Juni 1942) folgende Höchstmengen festgesetzt. Verbrauchergruppe:

B 1 = 0,5 l monatlich,
B 2 = 1 l monatlich,
B 3 = 2 l monatlich,
K = 5 l monatlich,
H = 4 l im April,
= 0 l im Mai u. Juni.

Diese Höchstmengen dürfen von den Einzelhändlern nicht überschritten werden. — Osterholz-Scharmbeck, 24. 3. 1942. Der Landrat. Wirtschaftsamt.

Verbraucherhöchstpreise für inländisches Gemüse vom 24. 3. 1942.

Gemüse: Rpf

Rote Speise-Wurzeln, einschl. Nantaiser, ohne Kraut, je ½ kg A	13,5
B (auch gefroren)	11,5
Wirsing A	16
B	15
Weißkohl A	12,5
B	12
Rotkohl A	17,5
B	16,5
Porree A	36
B	20
Schwarzwurzeln	52
Schalotten, ohne Laub, geputzt	44
Speise-Steckrüben gelbfleischige, geputzt	7,5
ungeputzt	6,5
Rote Bete 6—10 cm	12,5
über 10 cm	11
Sellerie, ohne Laub A	34
B	19
Telt. Rübchen A, 10—60 g	23
B, unter 10 und über 60 g	17
Meerrettich, je ½ kg mindest je Stange I 320 g	62
II 260 g	55

Gerichtliches

F 23/1942. Auf Antrag des Fabrikanten Gerardus Adrianus Petrus de Kort in Bussum (Niederlande), vertr. durch die Rechtsanwälte Dres. Wilckens, Lüthke und Bechtel in Bremen, wird der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 5930.— GM. eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Neustadt II, Blatt 314, in Abteilung III unter Nr. 1 auf dem Grundstück Schützenstraße Nr. 40 für den Antragsteller hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben spätestens in dem hiermit auf Dienstag, 19. Mai 1942, vorm. 9½ Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, Zimmer Nr. 84 anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen abgekürzt. Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F27/1942. Auf Antrag der Witwe Hedwig Kaiser, geb. Ulrich, Bremen, Komturstraße 3, wird der unbekannte Inhaber der Grundschuldbriefe über RM. 6000.— und RM. 2000.—, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Bezirk Altstadt V, Blatt 133, in Abteilung III unter Nr. 12 und 13 auf dem Grundstück Komturstraße 3 für die Genossenschaftsbank eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Syke hiermit aufgefordert, die bezeichneten Grundschulbriefe unter Anmeldung seiner Rechte auf dieselben spätestens in dem hiermit auf Dienstag, 19. 5. 1942, vorm. 9½ Uhr, vor dem Amtsgerichte, im Gerichtshause hierselbst, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden sollen. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen abgekürzt. Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Handelsregister

(Nr. 24) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in () keine Gewähr! Bremen, den 25. März 1942.

Neueintragung:

A 4367 **Felix Gervais, Bremen** (Lebensmitteleinzelhandel, Ostertorsteinweg 63). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Felix Franz Bernhard Gervais.

Veränderungen:

B 330 **Plantagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** (Holzhafen). An Wilhelm Wünderlich in Bremen ist in der Weise Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder stellvertretenden Geschäftsführer zu vertreten.

B 380 **Bremer Eigenheim- und Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** (Domshof 11). Heinrich Thölken ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Sparkassendirektor Emil Walter Richter in Bremen ist zum Geschäftsführer bestellt.

A 1326 **Thorbecke & Puvogel, Bremen** (Marcusallee 53). H. F. F. Raban von der Decken ist am 5. Oktober 1940 gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Fritz, richtig Karl Hermann Fritz, Bünemann in Bremen ist nunmehr Alleininhaber.

A 1872 **Carl G. Schaer, Bremen** (Marcusallee 53). H. F. F. Raban von der Decken ist am 5. Oktober 1940 gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Karl Hermann Fritz Bünemann in Bremen ist nunmehr Alleininhaber.

D 211 **L. Dettmer, Bremen** (Marcusallee 53). H. F. F. Raban von der Decken ist am 5. Oktober 1940 gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Fritz, richtig Karl Hermann Fritz, Bünemann in Bremen ist nunmehr Alleininhaber.

A 1231 **Franz Heinr. Thorbecke, Bremen** (Hutfilterstr. 9/13). Die an J. G. Hahn erteilte Gesamtprokura ist durch Tod erloschen.

E 16 **Leopold Engelhardt & Biermann, Bremen** (Langenstraße Nr. 128/130). Die an Johann Georg Hahn erteilte Prokura ist durch Tod erloschen.

B 408 **Sanitas Actien-Gesellschaft in Hamburg Zweigniederlassung Bremen, Bremen** (Stavendamm Nr. 2). K. W. F. Märkmann ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Der Kaufmann Otto Huhn, Hamburg, ist unter Erlöschen seiner Prokura zum Vorstandsmitgliede und zum Vorsitzer des Vorstandes bestellt worden. Er ist allein vertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gleiche Eintragung im Handelsregister des Gerichts des Sitzes in Hamburg ist erfolgt und in Nr. 61 des Reichsanzeigers vom 13. März 1942 bekanntgemacht.

Erloschen:

A 3128 **Theodorus Baks, Bremen.** Die Firma ist erloschen.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

Flieger-Gef. 1/75. 28. 3.: Baudienstgruppe 17 Uhr Baumstraße.

Flieger-Gef. 11/75. 28. 3., 16.30 Uhr, Schar 1 u. 2, Elisabethstraße.

Flieger-Gef. 16/75. 29. 3., 10 Uhr, Schulhof Vegesack.

BDM.-Werk. 27. 3.: Ab heute 19 Uhr Rassenpolitik Reichspostbhf.

Tanzveranstaltung Lore Jentsch: Kartenvorverkauf ab 23. 3. Mädeldienststelle Bornstr. 16.

JM.-Spielgruppe. 28. 3.: Streicher 15 Uhr, Querflöten 16 Uhr, Pelzerstraße 9.

Blockflöten. Sonntag, 29. 3., 10.00 Uhr, Pelzerstr. 9.

Stelle Leibeserziehung (BDM.). Heute, 27. 3., 17—18 Uhr oder 19—20 Uhr Vorbereitung für die Veranstaltung. Die ausgesuchten Mädel müssen regelmäßig an den Uebungsstunden teilnehmen. Institut!

Theater

Staatstheater. Kasse: Ruf 2 51 25.

Heute, Freitag, 27. März, 18 bis 20.30 Uhr, Freitag-Platzmiete **„Das Rheingold".**

Sonnabend, 28. März, 17.45 bis 20.30 Uhr, Sonnabend-Platzm., Gr. A **„Die 4 Optimisten".** Lustspiel-Operette in 3 Akten. Text von Möller u. Lorenz. Musik von Marc Roland.

Sonntag, 29. März, 10—12.30 Uhr, Vorst. Kulturring Hitler-Jugend, 2. Ring, 6. Vorstellung: **„Der Vogelhändler".** Operette v. Zeller. 18.30—20.30 Uhr, Mittwoch-Platzmiete, Gr. B **„Die toten Augen".** Musikdrama von d'Albert.

Montag, 30. März, 18—20.30 Uhr, Staffel-Anrecht, 8. Vorst., Gr. B **„Tiefland",** Musikdrama von d'Albert.

Dienstag, 31. März, 18—20.30 Uhr, Dienstag-Platzmiete **„Das Rheingold".**

Mittwoch, 1. April, 17.45—20.30 Uhr, Mittwoch-Platzmiete, **Gr. B „Die 4 Optimisten".**

Donnerstag, 2. April, 18—20.45 Donnerstag-Platzmiete, Gr. B **„Die 4 Optimisten".**

Freitag, 3. April, 18—20.45 Uhr, Außer Platzmiete. Uraufführung! In Anwesenheit des Dichters: **„Die ewige Kette".** Schauspiel aus unseren Tagen von Edgar Kahn (Der Panzertruppe gewidmet) mit Hermann Speelmans, Berlin, a. G.

Sonnabend, 4. April, 18—20.45 Uhr, Sonnabend-Platzmiete, Gr. B **„Die 4 Optimisten".**

Sonntag, 5. April, 10.30—13 Uhr, Außer Platzmiete **„Viel Lärmen um Nichts".** Lustspiel von Shakespeare. — 17.30—20.45 Uhr, Außer Platzmiete **„Die Zauberflöte".** Oper v. W. A. Mozart.

Montag, 6. April, 10.30—13 Uhr, Außer Platzmiete **„Der Waffenschmied".** Komische Oper von Lortzing. — 17.45—20.45 Uhr, Außer Platzmiete **„Die Dubarry".** Operette in 9 Bildern von H. M. Cremer. Musik nach Millöcker von Mackeben.

Dienstag, 7. April, 18—20.30 Uhr, NS.-Kulturgem. „KdF.", 10. Vorstellung **„Das Rheingold".**

Mittwoch, 8. April, 18—20.30 Uhr Sonder-Mittwoch, Gr. A **„Die ewige Kette".**

Der Vorverkauf für die Vorstellungen ab 2. April beginnt heute 10 Uhr.

Schauspielhaus. Heute, Freitag, 19 bis 21.15, Serie G/16 ○ **„Der Graf von Bréchard".** Schauspiel von Giovacchino Forzano.

Sonnabend: 15 Uhr: Zum Tag der Wehrmacht **„Bunter Nachmittag".** Soldaten spielen fürs WHW.

Sonnabend: 19, Ende 21.15 **„Der Graf von Bréchard"**

Sonntag: 15—17.15 ○ **„Der Graf von Bréchard".**

Sonntag, 19, Ende 21.15 Uhr: ○ Zum letzten Male: **„Die Sonntagsfrau".**

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Centralhallen. Der große Erfolg der Wiener Ausstattungs-Revue **„Melodie der Liebe"** nur noch bis zum 30. März. Karten nur noch für die 18-Uhr-Abendvorstellungen. Preise der Plätze 1.— bis 3.— ℳ. Vorverkauf täglich ab 11 Uhr an der Kasse Centralhallen, Düsternstraße 4. KdF.-Dienststelle, Nordstraße 45 III.

Am Sonnabend, 28. März 1942, um 18.30 Uhr in der Strandlust und am Sonntag, 29. März 1942 um 15 Uhr im Hotel Union, Blumenthal **Groß-Varieté.** Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Vorträge

Wiederholung des Lichtbildervortrages: **„Wunder der Farbenphotographie"** ausverkauft. **Zweite** Wiederholung: Mittwoch, 1. April, 18.30 Uhr, im kleinen Saal der „Glocke". Sichern Sie sich zu diesem interessanten Vortrag, der viele wertvolle Tips und Tricks bringt, rechtzeitig numerierte Plätze. Karten zum Preise von RM. 1.20 bis 2.— im Vorverkauf bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1. Der Reinerlös fließt dem Deutschen Roten Kreuz zu. Veranstaltet von einer Nebel-Ersatz-Abteilung.

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Freitag, 27. 3.: Direktor Dr. Ernst Grohne-Bremen: **„Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler und Zeugnisse zur germanischdeutschen Religion",** 4. Teil. 18 Uhr, Goldener Saal (Haus St. Petrus, Böttcherstraße). Oeffentlich; Eintritt frei.

Preisskat

Geldpreisskat, heute 19.30 Uhr Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Freitag, den 27. März, **großer Geld-Preisskat.** Anfang 8.30 Uhr bei Wilh. Dummeyer, Br.-Vegesack.

Kirchliche Nachrichten

Altenesch. 9.15 Uhr: Konfirmation

Lemwerder. 14 Uhr: Konfirmation

Bardewisch. 11 Uhr: Konfirmation

Bardewisch. 27. März, 17 Uhr: Prüfung der Konfirmanden

Verloren

3. Reichskleiderkarte, Aufschrift: Hanna von Harten, Bremen-Blumenthal, Lüssumer Straße 5

Sonntag **Vorstecknadel** (Handmal.) in Aumund oder Vegesack. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle Vegesack

Von einer berufst. Frau eine **Geldbörse** mit 20 ℳ Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle Br.-Blumenthal

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Freitag, den 27. 3., vorm. 10 Uhr, in der Turnhalle Auf den Häfen Nr. 66, im Auftrage des Herrn Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems: Auswanderergut: Schlafzimmer, Schränke, Tische, Staubsauger, Wäsche, Glas- und Porzellansachen u. a. m. meistbietend gegen bar. Boeder, Rosenbusch, Gerichtsvollzieher

Erinnerung an die heute stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom gestrigen Tage. Hünecke, Gerichtsvollz., Frommhold, J. V. A.

Oeffentliche Versteigerung. Heute, Freitag, 27. März 1942, nachm. 14 Uhr und Sonnabend, den 28. März 1942, 10 Uhr, versteigern wir im Auftrage des Herrn Oberfinanz-Präsidenten Weser/Ems im Schuppen 3 der Weser-Lagerungs-Gesellschaft, Emder Straße, Haltestelle der Linie 3, Emder Straße, Auswanderungsgut: 1 Parlograph, orientalische Teppiche u. Brücken, Ständer-Lampen, 2 Schlafzimmer, Kleiderschränke, Staubsauger, Couch, diverse Sessel, Radio-Gerät, Tische, Stühle, ant. Schränke, Büfetts, div. Einzelmöbel, Glassachen, Garderobe und Wäsche, Porzellan, 1 Blechwalze, diverses Handwerkszeug für Klempner und viele nicht genannte Gegenstände meistbietend gegen bar. Berthold, Kühling, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. In der Versteigerung bei Ramken in Brundorf am 28. März 1942 werden die Pferde sowie das tote Inventar **nicht** mit versteigert. Hinrich Feldhusen, Meyenburg, vereid. u. öffentl. best. Versteigerer.

Zu verkaufen

Büfett für älteres Ehepaar. 50 RM. Contrescarpe 200 b

Einige Nachlaßsachen zu verkaufen. Freitag von 2 bis 5 Uhr. Thüringer Straße 26 part.

Kl. Matratze 3 ℳ, **Roßhaarkissen** 2 ℳ, für Säugling. Lemwerder, Detmarstraße 9 I

Gasbratherd mit Tisch, 30 ℳ. Schleifmühle 20 part.

1 **Babykorb mit Räd.,** 10 ℳ. Aumund, Höhenstraße 317

1 **Stubenwagen,** 15 ℳ, 1 **Kinderwagen,** 50 ℳ, beide gut erhalten. Auf den Häfen 58

Kinderschiebekarre, 12 ℳ. Karl Willenberg, Lesum, Birkenstraße 21

Spielwaren-Werkstatt Ilse Großmann. Verkauf ab Donnerstag, 26. 3. 1942 wieder Fedelhören 107, Ecke Contrescarpe

Schaftstiefel, Gr. 44, 15 ℳ. Rembertistraße 7 I

1 **groß. Aquarium m. Inh.,** 20 ℳ. Brandtstraße 29, Soutr.

5—600 **Hohlpfannen.** Adr. in der Geschäftsstelle Vegesack

1 **Garage,** 3×5 m, 650 ℳ. Angebote unter E 4302

Tauschgesuche

Erstkl. **Büfettuhr geg. Chaiselongue** od. zu verk. Ang. unt. S 4313

Neue **H.-Armbanduhr** zu tauschen gegen großes Radio (Allstrom) od. zu verkaufen. Angeb. u. R 4312

Gut erhaltener Kinderwagen gegen Sportwagen. Lemwerder, Detmarstraße 9 I

Suche 1 P. gut erh. **Kinderstiefel,** Gr. 28/29. Biete 1 P. gleiche, Gr. 26 od. 27. Br.-St. Magnus, Lesumer Heerstraße 30

Kaufgesuche

Modernes **Herrenzimmer,** nur aus gutem Hause. Angeb. u. VL 1284 an die Geschäftsstelle Vegesack

Moderner Küchenschrank. Ang. unt. VD 1340 Geschäftsst. Vegesack

Mod. komb. Küchenschrank. Angeb. unt. VK 1346 an die Geschäftsstelle Vegesack

Gut erh. 2schläf. Bett, mögl. weiß, Metall mit Betten. Angebote u. VJ 1345 an die Geschäftsstelle Vegesack

Gartenmöbel gesucht. Angebote m. Preis unter P 4311

Ein Gasherd, gut erhalten. Angebote unter L 4287

Herrenfahrrad, gut erhalten. Angebote unter U 4294

Gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Ruf: 4 75 54

Damen-Fahrrad mit guter Bereifg. stabil. Angebote unter M 3490

Kinderfahrrad f. Mädchen zu kaufen gesucht. W. Barnewold, Apelstedt über Bassum

Kinder-Dreirad. Angeb. u. J 4285

Kinderwagen, evtl. Korb. Angebote unter W 5483

Gut erhaltener Kinderwagen. Ang. Ruf: Vegesack 353

Gut erh. Kinderklappstuhl. Angeb. unter 5541 an die Geschäftsstelle Blumenthal

Kleinere Registrierkasse gesucht. Angebote unter P 4248

Anzug, Größe 44/46. Frau Auer, Bockhorner Straße 7 (Oslebshsn.)

Gut erhalt. Herren-Sommermantel, Größe 1.68—1.70, schlanke Figur. Angebote unter N 4247

Gut erhaltene **BDM.-Jacke,** Gr. 42, 1 Damen-Staubmantel, 1 Damen-Bademantel, weiße Berufsmäntel, 1 Aktentasche. Evtl. Tausch gegen Rollschuhe u. Schifferklavier. Adr in der Geschst. Br.-Blumenthal

Heller **Damen- Sommer- od. Staubmantel,** evtl. Kostüm, Größe 42/44. Angeb. u. S 3767.

Herren-Halbschuhe, Größe 40. Angebote unter G 4304

Ein Paar neue oder neuwertige **Schuhe mit geteilter Holzsohle** (Größe 39) und eine runde **Marmor-Tischplatte,** ⌀ 80 cm. Angebote unter T 3768

Damen-Schuhe, gut erhalten, mit flachem Absatz. Gr. 40 Angebote mit Preis unter P 3765

Als Konfirmationsgeschenk suche **Damenarmbanduhr** zu kaufen. Angebote unter U 1438

Gutgehende Damenarmbanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter S 2068

Gold und Silber kaufen Meyer & Möbius, Faulenstr. 41. Gen. C 42/5561

Altgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich, Papenstraße 16 Gen. C 42/50118

4 **Mistbeetfenster,** 1×1.50 m. Angebote mit Preis unt. B 4211

Schmucksachen — Uhren aus Edelmetallen und Silbergeräte kaufen Wilkens & Danger, Sögestr. 67 Ecke Am Wall. Ruf: 2 33 13 Gen.-Nr 41/II 52 329

Lederner Schultornister f. Mädchen zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E 3607

Weitschießendes gutes Jagdgewehr, Kaliber 12 od. 16 aus Privathand Angebote unter A 4298

20 m **Maschendraht,** 1—2 m Höhe. Angebote mit Preis an A. Stelter, Reservelazarett Vegesack

Kaufe jeden Posten gebr. **Blumentöpfe** gegen gute Preise. B. Bellmer, Gartenbau, Plattenwerbe

Suche laufend jeden Posten **Sektflaschen** u. auch andere Behälter. Ruf: 2 87 71

Felle aller Art kauft Franz A. Lange, Landwehrstraße 146

4 **Zentner späte Pflanzkartoffeln und einige Zentner Eßkartoffeln.** Br.-Lesum, Thalstraße 4

Auto- u. Motorradmarkt

Verkauf

DKW.-Wagen, billig, gut erhalten. Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

DKW-Wagen, Reichs- und Meisterklasse zu verkaufen Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

Adler Trumpf jr. Cabrio-Limousine, gebr. zum Taxpreis zu verkauf., Standort Rotenburg/Hann.

Ankauf

Personenkraftwagen nur stärkere Typen über 3000 ccm Hubraum kaufen laufend „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft Walsroderstr. Nr 9/15, Ruf 8 40 91

DKW.-Wagen u. -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37 und 5 11 70

Tausch

Gut erhaltener 1 To. Opel-Kastenwagen geg. DKW. ½ To. Kastenwagen einzutauschen gesucht. Angebote unter V 52 672

Häuser und Grundstücke

Ankauf

Parzelle od. Stück Land, mögl. Findorff. Angebote unter V 4295

Parzelle zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter H 4221

500—1000 qm Land zu kaufen oder pachten gesucht. Ang. u. C 4300

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer an Herrn. Abbentorstraße 17

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit Küchenbenutzung. Angebote u. VC 1339 Geschäftsst. Vegesack

Möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension. Br.-Vegesack, Gerhard-Rohlfs-Straße 62 d II

Möbl. Zimmer mit zwei Betten u. Kochgelegenheit Bremen-Blumenthal, Ellhornstraße 25

Fernumzüge, Wohnungsnachweis Möbellagerung Wilhelm Rosebrock Breitenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch seit 1824 im Familienbesitz Bahnhofstr 31 Ruf 2 12 34/37

Wissen Sie, daß eine „B.-Z."-Kleinanzeige der ideale Helfer bei all Ihren Wünschen ist? Sie sucht und findet alles!

Wohnungstausch

Wohnungstausch Wilhelmshaven — Bremen Biete sonnige, in gutem Zustand befindliche 4-Zim.-Wohn in Wilhelmshaven u suche gleiche in Bremen oder Umgebung Ang unter B 1359

Für älteres Ehepaar biete ich in Pirna (Sachsen) eine in gutem Zustand befindl. 5-Zimmer-Wohn und suche gleiche in Bremen Schönes, ruhiges Wohnen Angeb unter D 1361

Mietgesuche

1 **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. f. eine berufstätige Frau gesucht. Franz Böhm, Sonnenstraße 4

Berufstätige sucht **Wohnküche und Zimmer** oder kleine Oberwohnung. Angebote unter U 3769

Beff. jg. Mann sucht ein **Zimmer** m. 1—2 Bett. Ang. an Bruno Mulde, Stempelfabrik, Wegesende

Suche Parzelle mit od. ohne Wochenendhaus. Ang. u. Z 3520

Berufstätige Dame sucht heizbares **möbl. Zimmer,** evtl. Küchenben Angebote unter J 4306

Für Betriebs-Ingenieur suche ich z. 1. 4. 42 gut **möbl. Zimmer,** Gegd. Parkviertel, Hollerallee bis Weidedamm. Gustav F. Gerdts; Hemmstraße 130

Möbl. Wohn- und Schlafzimm. mit 2 Betten und Küchenben. p. sof. ges. m. Preisang. unter W 4254

Suche **möbl. Zimmer** mit anschl. **Schlafzimmer** und Bad im Zentr. Angebote unter R 4249

Gesucht zum 15. April cr. **möbl. Zweizimmer-Wohnung** oder **zwei schöne möbl. Zimmer** in einem ruhigen Hause. Angebote unter H. G. 11 427 an Ala, Hamburg 1

Möbl. Zimmer sofort, am liebsten in der Nähe von AG. Weser Angebote unter H 4284

Für ein Gefolgschaftsmitglied suche ich für sofort **möbliertes Zimmer.** Frz. Böhm, Bremen, Sonnenstr 4

Gesucht für 2 männliche dänische Staatsangehörige **möbl. Zimmer** mit 2 Betten. Angebote unter VL 1347 an die Geschäftsstelle Vegesack

2-3 **leere Zimmer** mit Küchenbenutzung von sauberem Ehepaar gesucht Instandhaltung wird übernommen Angeb u C 1360

Tiermarkt

Ankauf

Eine tragende Ziege. Br.-Blumenthal, Am Panzenberg 33

Entlaufen

Großer schwarzer Hund entlaufen, grünes Halsband. Saarlauterner Straße 22, Ruf: 4 80 85

Unterricht

Wernickes Privat-Handelsschule, Berufsfachschule Ansgarikirchhof 8. Anfang jeden Monats Beginn neuer Nachmittagskurse in Kurzschrift Masch.-Schreiben Buchführung Deutsch Rechnen Fremdsprachen usw Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung **möglich.**

Geschäftl. Bekanntmachungen

Bezugscheine über Ei-Austauschstoffe auf Milch-Grundlage, Speise-Gelatine, Brot-Aufstrichmittel, Kartoffelstärke-Erzeugnisse, eingedickte, gezuckerte Magermilch, Maggi-Erzeugnisse, Wasch-Seifenpulver erbittet umgehend, damit keine Lieferungs-Verzögerungen eintreten. **Carl Pott, Bremen,** Sedanstr. 87/89, Ruf: 5 19 49

Für den Luftschutz

Verdunkelungsrollos in allen Größen aus Papier, **Binsenläufer** 80 und 90 cm breit, bezugscheinfrei. Teppich-Diersch, Landwehrstr. 159, Ruf: 8 24 87

Heirat

Handwerker, Ww., 58 Jahre, 1.63 Meter groß, ev., möchte durch Briefwechsel die Bekanntschaft einer Dame machen bis 45 Jahre. Ernstgemeinte Bildzuschriften u. VE 1341 an die Geschäftsstelle Vegesack

Geschäftliche Empfehlungen

Jetzt Frühjahrskur! Befreien Sie Ihren Körper von Schlacken durch Schoenenbergers Pflanzensäfte. Sie haben hier ein gründlich wirkendes, altbewährtes Naturmittel. Kurpackung mit je 2 Flaschen Brennessel-, Löwenzahn- u. Spitzwegerichsaft und 2 Pakete Tee RM 8.25. Ausführliche Prospekte kostenlos. Reformhaus Lichte, Bremen, Ostertorsteinweg 101

Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität, dann Dogestivsalz. Glas 1.25 ℳ. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende 34 und Langemarckstraße 82

Haben Sie einen Trauerfall oder wünschen Sie eine Auskunft über Beerdigungsangelegenheiten? Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die Beerdigungsanstalt „Nordlicht" H. Schomaker, Wartburgstraße 39, Ruf 8 37 91; Nebenstellen: Utbremer Str 159 u Steffensweg 118

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte **Möbellagerung.** Friedrich Bohne, Friesenstraße 28/30. Ruf: 4 40 95

Kl. Möbeltransporte einzeln. Möbel transportiert J. H. Bohlmann, Bei der Seefahrtschule 4. 5 38 85

Schädlingsbekämpfer Kiehne. Ruf: 8 33 37, Schröderstr 13. Vertilgung v sämtl Ungeziefer unt Garantie

Bernhard und Gustav Wessels, Bremen, Lahnstr 19 I. R.: 5 23 81 Feuerungstechnisches Baugeschäft. Wir bauen für alle gewerblichen Zwecke: Fabrikschornsteine, Kesseleinmauerungen, industrielle Feuerungen jeder Art und Größe Neubau und Instandsetzungen Ueber 35jährige Erfahrungen

Bei Stockschnupfen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über 100 Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt ca. 5 Gramm), monatelang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien

Schrott, Altpapier, Metalle. Wrissenberg, Hohetorstr. 30/38. Ruf: 54271

Verschiedenes

Bremer Ring-Eilboten. Ruf: 2 53 37 Kleine Fuhrleutestraße 12

Wer übernimmt Gartenarbeit? (Julinshöhe beim Wasserwerk). Angebote unter M 4288

Wer gräbt Land um? (Horn, Endstation Linie 4). Angebote unter B 4947

Siedlerfrau wünscht eine nette Freundin. Angebote unt. VH 1344 an die Geschäftsstelle Vegesack

Wer näht einfaches **Sommersportkleid?** Angeb. unter VG 1343 an die Geschäftsstelle Vegesack

Film-Theater

Weser-Tonlichtspiele, Br.-Farge. Sonnabend, 6 Uhr, Sonntag, 3 Uhr und 6 Uhr: **„Kadetten".** Jugendliche haben Zutritt. Sonntag, 3 Uhr: Große Jugendvorstellung.

Mühlenbach-Lichtspiele Brem.-Lesum Ruf Lesum 212. Ab Freitag bis Montag, täglich 19 Uhr, Sonntag 16 u. 19 Uhr. Ein Film d. Jugend **„Jakko".** Aus der Welt der Manege führt der Weg eines kleinen, wilden und eigensinnigen Artistenjungen in den Kreis unserer heutigen prachtvollen Jugend. Jakko, das junge, elternlose Artistenkind erlebt in dem gleichnamigen Tobisfilm die Wandlung zum frischen fröhlichen Jungen, dem Pflichterfüllung und Kameradschaft selbstverständliche Gesetze sind. Die Mitspielenden sind Eugen Klöpfer, Norbert Rohringer, das Ballett Albert Wäscher, Albert Florath, Paul Westermeyer u. a. / Jugendliche zugelassen. / Beiprogramm und die neue Ufa-Wochenschau.

Lichtspiele Ritterhude. Sonnabend bis Montag, 19 Uhr, Sonntag, 16 Uhr und 19 Uhr der große historische Film der Ufa **„Kadetten"** mit Mathias Wieman, Carsta Löck. / Für Jugendliche zugelassen.

Vegesacker Lichtspieltheater. Breitestr. Täglich 19 Uhr, sonnabends und sonntags auch 16.15 Uhr **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alexander Golling, Eva Immermann u. a. m. — Nach dem Roman „Der eiserne Seehund" von Hans Arthur Thies. — Dieser neue Bavaria-Film voller mitreißender Höhepunkte, der den Erfinder des Untersee-Bootes, dem Deutschen Wilhelm Bauer, ein verdientes Denkmal setzt, bleibt nur noch bis Montag auf dem Spielplan. — Gefangen von der Kraft eines großen, männlichen Lebens und von der Wucht seiner Ereignisse folgt man diesem dramatischen Film, der einem Deutschen gewidmet ist, dessen Verdienste unsterblich wurden! — Diesen künstlerisch wertvollen Film muß jeder gesehen haben. / Deutsche Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Zentral-Theater, Brem.-Blumenthal. Freitag bis Montag **„Der Strom"** nach dem Drama von Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker / Dazu die neueste Wochenschau. / Beginn 6 Uhr. / Sonnabend und sonntags 3.30 und 6 Uhr. / Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. / Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jugendvorstellung: **„Dahinten in der Heide."** Im Beiprogramm d. neueste Wochenschau.

Ufa-Metropol. Täglich 3.00 u. 6.30. (3. Woche!) Ganz Bremen spricht vom „Film der Nation": **„Der große König"** mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich, Hans Nielsen, Paul Wegener, Paul Henckels. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche zugelassen. / Vorverkauf täglich von 11—19 Uhr.

Ufa-Europa. Täglich 3.00 und 6.30: (Achtung: Neue Anfangszeiten!) Wegen des kaum zu bewältigenden Andranges auch in diesem Theater: **„Der große König",** Film der Nation / Die neueste Deutsche Wochenschau / Jugend zugelassen / Vorverk. von 11—19 Uhr.

Ufa-Kaiser. Täglich 4.00 und 7.00 Ein neuer Bavaria-Film voller starker Ereignisse und mitreißender Höhepunkte: **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders / Die neueste Deutsche Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Ufa-Palast. Täglich 4.00 und 7.00 Ein neuer Bavaria-Film voller starker Ereignisse und mitreißender Höhepunkte: **„Geheimakte W. B. 1"** mit Alexander Golling, Eva Immermann, Richard Häußler, Günther Lüders / Die neueste Deutsche Wochenschau / Jugendliche zugelassen.

Ufa-Apollo. Heute 7 Uhr (Morgen, Sonnabend, auch 4.00 Uhr): Ein großer Erfolg! Begeistert ist das Publikum über: **„Jenny und der Herr im Frack"** mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima. Die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa-Hansa. Heute 7.00 Uhr (Morgen, Sonnabend, auch 4.00 Uhr): Ein großer Erfolg! Begeistert ist das Publikum über: **„Jenny und der Herr im Frack"** mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima. Die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Tivoli-Theater. Tägl. 3.30 u. 6.30: Der neue Tobis-Film: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Hansi Wendler, Käthe Haack, Marianne Simson, Hannes Keppler, Paul Henckels. / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendl. zugelassen. / Vorverk. v. 11—1 u. ab 3.30 Uhr. Ruf 2 08 01

Schauburg. Tägl. 3.30 u. 6.30 Uhr: Der große Erfolgsfilm in Wiederaufführung: **„Das Mädchen vom Moorhof"** (nach Selma Lagerlöfs vielgelesenem Roman) mit Hansi Knoteck, Theodor Loos, Hilde Sessak, Friedrich Kayßler. / Jugend nicht zugelassen / Die neueste Deutsche Wochenschau. Vorverkauf für die Sonnabendabend- u. beide Sonntagsvorstellungen heute von 4.00—6.00 Uhr.

Modernes Theater. Täglich 6.30 (sonntags, montags, donnerstags auch 3.30 Uhr): Der große Wiederaufführungs-Erfolg: **„Ich heirate meine Frau".** Ein spritziges Lustspiel mit Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen / Die neueste Deutsche Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen.

Decla-Theater. Täglich 6.30 Uhr: Der große Wiederaufführungserfolg **„Ich heirate meine Frau".** Ein spritziges Lustspiel mit Lil Dagover, Paul Hörbiger, Theo Lingen / Die neueste Deutsche Wochenschau. / Jugendliche nicht zugelassen.

Admiral-Palast, Hemmstraße. Heute 7 Uhr: **„Illusion".** Ein heiter-ernstes Liebesspiel mit Brigitte Horney und Johannes Heesters / Wochenschau: Neueste Folge / Jugendliche nicht zugelassen.

Alhambra-Lichtspiele, Gröpel. Heerstraße 195/97. Anfang wochentags 7 Uhr, sonntags auch 4 Uhr. **„Das andere Ich".** Hilde Krahl, Mathias Wieman, Harald Paulsen / Jugend hat keinen Zutritt

Barberina-Tonlichtspiele. Sögestraße 11.00 / 1.30 / 4.00 / 6.30 Uhr: **„Was geschah in dieser Nacht?"** mit: Lili Murati, Irene v. Meyendorff, Karl Ludwig Diehl, Theo Lingen, Hans Brausewetter, Lucie Englisch u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen!

Buntentor-Lichtspiele. Anf. 6.30 Uhr, sonnabends u. sonntags 3.30 und 6.30 Uhr. Heinz Rühmann in: **„Quax der Bruchpilot"** / Für Jugendliche zugelassen

Capitol, Gröpelingen. Tägl. 7 Uhr: Hilde Krahl in: **„Der Weg zu Isabel".** Jugendliche nicht zugelassen.

Central-Theater, Oslebshausen Neue Anfangszeiten: Wo. 6.30, So. 3.45 u. 6.30 Uhr Das Entzücken aller Besucher bildet der große Ufa-Film: **„Illusion"** mit Brigitte Horney und Johannes Heesters / Jugendliche nicht zugelassen. Sonnabend 3.45, Sonntag 1.30 u. Montag 3.45 Uhr, gr. Märchenvorstellung: **„Der gestiefelte Kater".**

Gloria. Beginn 6.30 Uhr. Marika Rökk, Wolf Albach-Retty u. Axel v. Ambesser in **„Tanz mit dem Kaiser".**

Kammer-Lichtspiele. Ostertorstw. 10. Bis Montag! Täglich 2.15, 4.30, 7.00 Uhr: **„Martha.** Grete Weiser, Helge Roßwaenge, Hanna Ralph, Fritz Kampers, Georg Alexander. / Jugendliche zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59 Achtung! Neue Anfangszeiten. Täglich 1.30, 3.00, 5.00, 7.00 Uhr. **„Der Gasmann".** Heinz Rühmann, Anny Ondra. / Jugendliche nicht zugelassen.

Welt-Theater. Freitag — Montag, 7 Uhr: Harry Piel in: **„Artisten".** Die neueste Wochenschau. / Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Deutsche Lichtspiele, Vegesack. 4 Tage! Freitag, 27. bis Montag, 30. März. Anfang tägl. 19 Uhr Sonnabend und Sonntag 2 Vorstellungen: 16.30 und 19. Uhr: Ein neues Lustspiel der Terra, das den Wünschen des Publikums besonders gerecht wird: **„Kleine Mädchen — große Sorgen".** In den Hauptrollen: Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Fritz Odemar, Carsta Löck, Hans Brausewetter und viele andere / Jugendliche nicht zugelassen. / Dazu die neue Wochenschau.

Grohner Lichtspiele „Capitol". Bis Montag, täglich 7 Uhr, am Sonntag, 3.30 und 7 Uhr **„Das andere Ich"** mit Hilde Krahl, Mathias Wiemann, Harald Paulsen u. a. Die heitere Geschichte um ein junges Mädchen. / Jugendliche nicht zugelassen. / Wochenschau neueste Folge.

DER GROSSE KÖNIG
DER FILM DER NATION
TOBIS
OTTO GEBÜHR
KRISTINA SÖDERBAUM
GUSTAV FRÖHLICH u. v. a. m.
Jede der bisher durchgeführten 30 Vorstellungen ausverkauft! Einbeispielloser Erfolg!
● Jugend hat Zutritt ●
Täglich 3.00 und 6.30
METROPOL
Vorverkauf täglich 11—19 Uhr

WEGEN DES KAUM ZU BEWÄLTIGENDEN ANDRANGES DES BREMER PUBLIKUMS ZU DEM FILM DER NATION

DER GROSSE KÖNIG
TOBIS
SPIELEN WIR DIESEN GEWALTIG PACKENDEN DOKUMENTARFILM
AB HEUTE GLEICHZEITIG IM
EUROPA
TÄGLICH 3.00 6.30

Centralhallen
„Melodie der Liebe"
Die letzten 4 Vorstellungen
Sonnabend 18.00
Sonntag . . 14.30 und 18.00
Montag 18.00
Karten nur noch ab 11 Uhr tägl. Kasse Centralhallen, Düsternstraße

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude
Kreisdienststelle Bremen
Sonntag, den 29. März 1942, um 11 Uhr, im Großen Saal der Glocke,
Gastspiel der
Kammer-Tanzgruppe
Jutta Klamt
Berlin
Karten zum Preise von RM 1.— bis RM 3.— bei der KdF.-Dienststelle Bremen, Nordstraße 45, III. Stock, Zimmer 313, sowie bei Praeger & Meier, Bischofsnadel

Knabensporthemd
Kunstseide
modernes, kleidsames
BLOCKKARO
in allen Größen und verschiedenen Farben vorrätig
KARSTADT

REEMTSMA SORTE
»R6« o/M
unbedingt rezepttreu

Wer sein Leben versichert hat, weiß sein Alter und die Zukunft der Seinen gesichert.

Rund um den Roland

Roller und Rollschuhe gehören nicht auf die Fahrbahn!

Bremen, 27. März.

Der Polizeipräsident teilt mit: Trotz wiederholter Warnungen werden immer noch rollschuhlaufende und rollerfahrende Kinder auf alphalierten Fahrbahnen mit lebhaftem Verkehr angetroffen. Das ist verboten. Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden ersucht, die Kinder darauf hinzuweisen, daß bei Verstößen gegen dieses Verbot Roller und Rollschuhe auf vierzehn Tage eingezogen werden. Ein Ueberqueren der Fahrbahn fällt nicht unter dieses Verbot. Auch das Rollern und Rollschuhlaufen auf den Gehwegen ist nur gestattet, wenn Fußgänger dadurch nicht gefährdet oder belästigt werden.

Vortragsabend der Wittheit

In einem Vortragsabend der Wittheit sprach im vollbesetzten Goldenen Saal der Böttcherstraße Professor Dr. Theodor Haering-Tübingen über die Anfänge der deutschen Philosophie. Er entwarf ein Bild der Reihe großer Denker, die der deutschen Philosophie jenen besonderen Ton gaben, den man als den spezifisch deutschen bezeichnet und die bereits im 12. Jahrhundert mit Albert dem Großen, der auch der Deutsche genannt wird, beginnt. Der Grundzug dieser deutschen Philosophie sei der Universalismus, mit dem sie ein wirkliches Weltbild zu geben vermag, im Gegensatz zu den westlichen Philosophien, die einseitig und rein auf das Individuum eingestellt seien und auch im Gegensatz zur östlichen, der russischen Anschauung, in der uns etwas Unartikulieres entgegentrete.

Die deutsche Philosophie sei auch idealistisch, jedoch nicht im landläufigen Sinne. Sie verherrliche nicht den Idealsten, der den Boden unter den Füßen verliert, sie sei vielmehr eine Durchdringung von Idee und Wirklichkeit. Die deutsche Philosophie, die jedes Sein einordnet in eine organische Einheit, die Natur und Geist, den Einzelnen und die Gemeinschaft als eine lebendige Einheit herausstellt, habe eine ganze Fülle der Wirklichkeit in ihr Weltbild eingebaut. Diese Wirklichkeit bestehe aus Gegensätzen, die sich jedoch nicht feindlich gegenüberstehen, sondern die notwendig sind, denn sie alle zusammen ergeben erst das organische Ganze. Der Vortragende charakterisierte dann einzelne unserer großen deutschen Philosophen und schloß mit der Feststellung, daß gerade in der Erforschung der Anfänge deutscher Philosophie noch eine ungeheure Arbeit zu leisten sei.

H—s.

25jährige Tätigkeit. Heute begeht Frl. Marie Wilhelm das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Bremer Geschäftsbücher-Fabrik Daniel Schad.

Das Fest der Silberhochzeit kann heute das Ehepaar Reinh. Carstens und Frau, Sophie, geb. Buse, Gaststätte, Osterdeich 200, feiern.

TAG DER WEHRMACHT

SIE STOSSEN HEUTE AUF EIN ANDERES DEUTSCHLAND ALS AUF DAS DEUTSCHLAND VON EINST

DER FUHRER 30.1.42

AM 28. UND 29. MÄRZ 1942

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: Das Elly-Ney-Trio spielt das Geistertrio in D-Dur von Beethoven in der Sendung von 11 bis 11.30 Uhr. „Schöne Heimat — schöne Lieder" von 19.13 Uhr bis 19.45 Uhr. Schwaben ruft in der Sendung „Alles herhören!" von 20.30 Uhr bis 21 Uhr. Sprecher: Rolf Wernicke. „Heitere Melodien" bringen anschließend bis 22 Uhr Rolf Seegers und andere Solisten mit Chor und Orchester des Reichssenders Wien.

Deutschlandsender: Prof. Robert Heger dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.10 Uhr bis 18.30 Uhr. Im Konzert der Wiener Symphoniker von 20.15 Uhr bis 21 Uhr dirigiert Rudolf Moralt das Klavierkonzert in G-Dur von Hans Pfitzner. Solist ist Friedrich Wührer. „Doktor und Apotheker" ein heiteres Singspiel von Carl Ditters von Dittersdorf, sendet München von 21 Uhr bis 22 Uhr.

Es wird verdunkelt: von Freitag 19.45 Uhr bis Sonnabend 6.45 Uhr

Die Wirtschaft ist kriegsverpflichtet

Staatssekretär Dr. Landfried im Gau Weser-Ems — Gauwirtschaftsberater Fromm zum Wehrwirtschaftsberater ernannt

Einer der engsten Mitarbeiter des Reichswirtschaftsministers, Staatssekretär Dr. Landfried, besuchte am Mittwoch und Donnerstag den nördlichen Teil des Gaues Weser-Ems, um sich durch persönliche Besichtigung und eingehende Aussprache mit den maßgeblichen Persönlichkeiten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens dieses Teiles des Gaues ein Bild von den besonderen Aufgaben der Oldenburger Wirtschaft im Kriege zu machen. In der Begleitung des Staatssekretärs befanden sich Ministerialrat Quecke und sein persönlicher Referent Dr. Wallisch.

In Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röver, des Stellvertretenden Gauleiters Ministerpräsident Joel, des Gaustabsamtsleiters Walfenhorst und des Gauwirtschaftsberaters Fromm besuchte der Staatssekretär am Mittwoch die Stadt Wilhelmshaven, wo er von Oberbürgermeister Dr. Müller und Kreisleiter Meyer begrüßt wurde. Stadtbaudirektor Temp sprach über die Stadtbauplanung der Kriegsmarinestadt, während Stadtrat Seiffe die Wirtschafts- und Versorgungsfragen behandelte. Eine Rundfahrt führte den Gauleiter und seinen Berliner Gast durch Neubausiedlungen nach Fedderwardergroden und durch die Stadt. In Emden, wohin die Fahrt dann führte, begrüßte der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Onnen, zusammen mit Oberbürgermeister Renken und Oberbaurat Dettmers den Staatssekretär. Auch Regierungspräsident Rodenberg war anwesend. Nach einer Hafenrundfahrt gab Kreiswirtschaftsberater Brunner, Direktor der Emder Verkehrsgesellschaft AG., einen Ueberblick über aktuelle Emder Wirtschaftsfragen.

In der Gauhauptstadt Oldenburg nahm Staatssekretär Dr. Landfried Gelegenheit, sich mit den führenden Männern des Gaues Weser-Ems ausführlich zu unterhalten. Im besonderen Auftrage des Reichswirtschaftsministers überbrachte der Staatssekretär dem Gauwirtschaftsberater Fromm die Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Wehrwirtschaft im Gau Weser-Ems.

Der Donnerstagmorgen führte zahlreiche maßgebliche Männer der Wirtschaft des Oldenburger Landes in Anwesenheit des Gauleiters, des Stellv. Gauleiters, des Oberregierungsrats Wöhrl vom Landeswirtschaftsamt sowie weiterer maßgeblicher Persönlichkeiten des Gaues Weser-Ems zu einer eingehenden Besprechung im Oldenburger Schloß zusammen. Nach den Begrüßungsworten des Gauleiters gab Gauwirtschaftsberater Fromm dem Staatssekretär einen kurzen Ueberblick über die besonderen Kriegsaufgaben der Wirtschaft des Oldenburger Landes. In freimütiger Aussprache äußerten sich dann die Führer der verschiedenen Wirtschaftszweige und des Handwerks zu besonders dringlichen Tagesfragen ihrer Betriebe. Der Staatssekretär gab den Wirtschaftsführern Gelegenheit, zu besonders dringlichen Problemen der Wirtschaftsführung im Kriege ihre Sorgen, Wünsche und Vorschläge vorzutragen. Gauleiter Röver unterstrich die Aeußerungen der Vertreter der Oldenburger Wirtschaft in temperamentvoller Weise und bat den Staatssekretär, die Gewißheit mitzunehmen, daß die Wirtschaft im nördlichen Teil des Gaues Weser-Ems und insbesondere im Oldenburger Land bereit ist, alles zu tun, um auf wirtschaftlichem Sektor den Sieg mitzuerkämpfen. Staatssekretär Dr. Landfried stellte die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung heraus und fand anerkennende Worte für die Initiative, die die Wirtschaft in diesen Teilen des Gaues im bisherigen Verlauf des Krieges gezeigt hat. Zu einzelnen Tagesfragen gab der Staatssekretär wertvolle Aufklärung.

Nach einer weiteren zwangslosen Aussprache verabschiedete sich Staatssekretär Dr. Landfried vom Gauleiter, seinen Mitarbeitern im Partei und Staat und begab sich am Donnerstagnachmittag nach Berlin zurück.

Nachwuchs für das Maurerhandwerk

Die Gesellenprüfung der Maurer und Betonwerker der Bremer Baugewerke-Innung, die unter dem Vorsitz von Baumeister Hustedt stattfand, wurde abgeschlossen. Die praktische Prüfung vermittelte ein Bild von der Vielseitigkeit des Maurerberufes, von dem der Laie sich oft ein falsches Bild macht. Die Prüfungsergebnisse bewiesen, daß zur richtigen Ausübung dieses Handwerks nicht jeder geeignet ist. Die Baugewerke-Innung hat eine besondere Lehrschlosserei eingerichtet. Während ihrer dreijährigen Lehrzeit arbeiten hier die Lehrlinge in sechs Kursen von je 6 bis 9½ Wochen und werden praktisch und theoretisch mit allen Arbeiten vertraut gemacht, die man am Bau einem Lehrling wegen der Gefahr mangelhafter Ausführung nicht anvertrauen kann. Diese in Bremer Ausbildungsstätte ist eine der ersten in Deutschland. Durch die Verbindung mit der Berufsschule, deren Unterricht die Hälfte der Kursusdauer umfaßt, ist die Gewähr gegeben, daß dem Lehrling alle notwendigen Kenntnisse vermittelt werden. Die Lehrbaustelle ist mit allen modernen Einrichtungen versehen, wie Aufenthaltsräume mit Radio, Lehrsäle mit Lichtbild- und Filmgerät und Dusch- und Waschräumen. Die große Werkshalle ist heizbar und deshalb witterungsunabhängig. Neben modernen Lehrmethoden kommt auch der Sport zur Ausübung.

Die Lehrmethode für die praktische Arbeit zielt auf Erleichterung der Arbeit ab. Durch die Deutsche Akademie für Bauforschung ist festgestellt, daß durch die hier ausgeübte Arbeitsweise ein Zeitgewinn von mindestens 20 vom Hundert gegen die übliche Arbeit eines guten Mannes und bis 75 v. H. gegen die eines in falscher Stellung arbeitenden Mannes erzielt werden kann. Das Reichserziehungsministerium hat dem Bauhandwerk nunmehr zugestanden, daß die gleiche Einrichtung in ganz Deutschland nachgeahmt werden kann. Der Vorsitzende wies in seinem Schlußwort die Gesellen darauf hin, daß nach dem Kriege ihr Beruf genau so wie nach dem Weltkriege der aussichtsreichste sein würde. Die Nachfrage nach guten Maurern könne bereits jetzt nicht mehr befriedigt werden. Strebsame Maurer können Meister werden, aber auch dann, wenn sie sich nicht selbständig machen können, stehen ihnen nach Ablegung der Meisterprüfung gute Stellungen als Poliere und Bauführer offen. Um den Bedarf an Technikern und Architekten zu decken erhalten besähigte Gesellen finanzielle Zuschüsse. Verschiedene freigesprochene Lehrlinge haben derartige Förderungen bis zur Hochschule erhalten. Unter den Prüflingen befanden zwei mit dem Prädikat „Mit Auszeichnung". Sie erhielten eine wertvolle Buchspende als Anerkennung.

Die Bäckerinnung Bremen veranstaltete für 52 Lehrlinge und sind Gewerbegehilfinnen eine schlichte, würdige Freisprechungsfeier, an der eine große Zahl Eltern und Lehrmeister teilnahmen. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Lehrlingswart, Bäckermeister Taddiken, sprach stellvertretender Obermeister Zeiler zu den jungen Menschen, die nach dreijähriger Lehrzeit in einer praktischen und theoretischen Prüfung bewiesen haben, daß sie die Kenntnisse und Fähigkeiten eines Bäckergesellen besitzen. Drei und Prüflinge bestanden mit Auszeichnung. Nach ermahnenden Worten, auch in Zukunft für ihren Beruf und damit für Volk und Führer weiterzuarbeiten, sprach der stellv. Obermeister die Lehrlinge frei. Er überreichte ihnen die Zeugnisse und einen Jungbäckerwerker-Gutschein der Sparkasse in Bremen. Als Vertreter der DAF. forderte Pg. Rademacher die Junggesellen als künftige Repräsentanten des Bäckerberufes auf, Treue, Ehrlichkeit und Disziplin als Leitspruch für ihren ferneren Lebensweg zu wählen. Nach Uebernahme der Junggesellen durch den Gesellenwart schloß die Führerehrung die Feier, die durch Vorträge des Bäcker-Gesangsvereins unter Leitung von Pg. Bed festlich ausgestaltet wurde.

Deichhauptmann Aumund gestorben

Im 81. Lebensjahr verstarb am 25. März Claus Aumund, eine durch ihr Wirken in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Er war mehrere Jahre Gemeindevorsteher der Landgemeinde Osterholz und etwa 25 Jahre Mitglied des Kreisausschusses, ferner Mitglied der Bürgerschaft und der Landwirtschaftskammer. Ganz besondere Verdienste hat er sich als langjähriger Deichhauptmann des bremischen Deichverbandes am rechten Weserufer erworben.

Keine Preisvorbehalte mehr bei Wohnungsmieten. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem neuen Erlaß klargestellt, daß das Verbot von Preisvorbehalten in vollem Umfange auch für den Bereich der Mieten gilt. In der Vergangenheit haben einzelne Preisbehörden gegen Preisvorbehalte bei Neuabschluß von Mietverträgen dann keine Einwendungen erhoben, wenn die bisherige Miete offensichtlich auf Gefälligkeit beruhte oder wenn anläßlich des Mieterwechsels bauliche Verbesserungen ausgeführt worden sind. Im Interesse der Rechtseinheitlichkeit kann eine solche Sonderbehandlung von Mietverträgen nicht mehr zugelassen werden. Es liegt auch kein sachliches Bedürfnis dafür vor, da die Angleichung der Krisenmieten an den allgemeinen Stand des Mietzinses bei den Wohnungen im allgemeinen durchgeführt ist. Falls es nach Lage der Verhältnisse geboten ist, kann die Preisbehörde eine Mieterhöhung mit Rückwirkung vom Einzug des Mieters für beide Teile bindend festsetzen. Voraussetzung dafür wird allerdings sein, daß der Vermieter den Mieter bereits bei Vertragsabschluß davon unterrichtet hat, daß er eine Mietzinserhöhung mit dieser Wirkung beantragen will.

Erfolgreiche Revue in Bremen

Aufn.: Phil. Burckhardt

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ermöglichte zahlreichen Soldaten einen Besuch der gegenwärtig in den Centralhallen mit großem Erfolg laufenden und bis einschließlich 30. März verlängerten Wiener Ausstattungs-Revue „Melodie der Liebe". Insgesamt fanden bisher vier geschlossene Vorstellungen für die Wehrmacht statt, und in drei weiteren Wehrmachtsveranstaltungen werden noch viele hundert Soldaten in diesen Tagen die „Melodie der Liebe" sehen und hören, die bisher weit über fünfzigtausend Bremer Volksgenossen einige Stunden fröhlicher Unterhaltung brachte.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Huckelriede. Heute, 19.30 Uhr, nehmen sämtliche politischen Leiter und Lebensmittelkartenverteiler die Lebensmittelkarten in der Außenstelle Huckelriede in Empfang.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Heute, ab 17 Uhr, Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Hilfsschule Mainkrohe. Um 19.30 Uhr kurze wichtige Besprechung der Stabs- und Zellenleiter in der Geschäftsstelle. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Osterfeuerberg. Heute, ab 17 Uhr, Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Außenstelle Osterfeuerberg. Rückgabe der leeren Mappen am Montag, 30. 3. Sonntag, 29. 3., um 10.30 Uhr. Schulungsvortrag in der Horst-Wessel-Schule für alle Politischen Leiter, Walter, Warte der Gliederungen sowie der NS.-Frauenschaft.

Ortsgruppe Peterswerder. Heute Empfang der Lebensmittelkarten in der Schule Stader Straße, 16 bis 19 Uhr. Rückgabe der Mappen Sonntag, 29., 11 bis 13 Uhr.

Ortsgruppe Weidedamm. Sonntag, 29. 3., Mitgliederversammlung um 10.30 Uhr, bei Hilker, Hemmstraße. Lichtbildervortrag „Die Arbeitsmaid".

Ortsgruppe Weser. Ausgabe der Lebensmittelkarten an die Verteiler heute, 17 bis 20 Uhr und Sonnabend, 17 bis 19 Uhr, Schule Mittelbuder Straße. Rückgabe der Mappen unbedingt bis Sonnabend, 19 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Steintor. Kartenausgabe heute, zwischen 16 und 17 Uhr, Sophienstr. 42.

Ortsgruppe Walle. Schulung der NSDAP., Sonntag, 29. 3., um 10.30 Uhr, in der Horst-Wessel-Schule. Es nehmen alle Amtsleiterinnen der NS.-Frauenschaft teil.

Das zeitgemäße Rezept

Einfacher Butterkuchen

Man macht für ein normales Kuchenblech des Küchenherdes einen Hefeteig aus ½ Kilogramm vorgewärmten Mehl, 30 Gramm Zucker, Prise Salz, etwas Zitronenschale, diese Zutaten werden gemischt, dann bröckelt man 50 Gramm Hefe in die Mitte, rührt sie mit ⅛ Liter beliebiger lauer Milch und etwas Mehl an, und läßt das Ganze an lauer Herdstelle 20 Minuten gehen. Dann arbeitet man die übrige Milch und das Mehl unter, indem man den Teig mit dem Löffel sehr tüchtig und so lange schlägt, bis er sich von Löffel und Schüssel löst. Man streut frisches Mehl auf den Boden des Schüssel und läßt den Teig ca. ¾—1 Std. gehen, bis er sich verdoppelt hat. Man drückt den Teig mit in wenig geschmolzenem Fett angefeuchteten Fingern gleichmäßig auf das leicht gefettete Blech, macht sich am offenen Ende einen Rand und pinselt nun soviel geschmolzenes Fett auf den Kuchen, als man dafür aufwenden darf. Man streut ganz wenig Zucker über, läßt den Kuchen zehn Minuten gehen und bäckt ihn im auf heißen Ofen ca. acht Minuten. Man streut Zucker und Zimt darauf, sowie er herauskommt.

„TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen

Roman *) von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co., Berlin

Irischer Niggersong — klappernde, rhythmische Musik. Das Rasseln des Orchesters vermischt sich mit dem Händeklatschen animierter Konzertbesucher:

„Show me the way to go home,
I'm tired and I want to go to bed,
I had a little drink in the evening-time,
Which straight went on my head — —"

(„Zeig mir den Weg nach Hause,
Ich bin müde und will schlafen gehn,
Ich habe heute abend einen kleinen Schnaps genommen,
Der mir stracks in die Krone ging . . .")

„Where ever I may go
On see or may it be on land,
I'll ever be singing the song to You:
Show me the way to go home — —"

(„Wohin ich immer gehe,
Auf See oder an Land,
Werde ich immer für dich das Lied singen:
Zeig mir den Weg nach Hause . . .")

Begeisterte Gesichter staunen zu dem Podium empor, aller Augen sind auf einen gerichtet, der da oben wie ein halbzivilisierter Orang-Utan im Takt einer altirischen Hafenmelodie seinen Körper verrenkt.

„Geisha, you are the story of the world
Geisha, you are my lucky and my girl"

(„Geisha, du bist das Märchen der Welt,
Geisha, du bist mein Glück und mein Mädchen.")

Zum hundertsten Male, immer wieder dasselbe, immer wieder dieselben Grimassen, derselbe seelenverrenkende Takt. Das Publikum hat sein Opfer in den Klauen und läßt nicht locker. Das Publikum hat für den schlechten Kaffee einen Schilling bezahlt und will sich dafür bis zur Ohnmacht amüsieren: „Vorwärts, black Boy, nochmal von vorne, right or wrong, da capo al fine!" —

„— Geisha, I'll ever singing, Geisha
If you don't love me I leave the world!! —"

(„Geisha, ich werd' immer singen: Geisha,
Wenn du mich nicht liebst, geh ich aus der Welt!! —")

Der „black-boy" auf dem Podium kennt seine Leute, er weiß genau was sie da unten denken, weiß aber auch, was er vom Publikum zu halten hat. Den Zylinder tief über die Ohren gedrückt, spielt er die Rolle mit der weinerlichen Konzilianz gewisser Betrunkener — verblüssend und echt!

In der Garderobe kennt man das Geheimnis seines Erfolges: er spielt nicht den Betrunkenen, er ist betrunken! Muß es sein, wenn er Erfolg haben will, nicht nur in den Hafenkneipen von Sann Hock, auch vor der Elite des „The Criterion" in London.

An einem der letzten Tische sitzt ein junger deutscher Seeoffizier bei einem Whisky Soda. Das Gequäke des Schwarzen klingt nur verworren zu ihm herüber und hört sich von hier wie eine ungezogene Kindersimme an. Der Offizier scheint an der Stimmung des ausverkauften Saales keinen besonderen Anteil zu nehmen. Er hat sich in seinen Sessel zurückgelehnt und gewährt seinen Augen einen fazinierenden Ruhepunkt: das Kreidelicht der Scheinwerfer blitzt in dem nickelblanken Bombardon des Orchesters auf. Die verschiedentlich an ihn gerichtete Frage, ob die beiden Plätze an seinem Tisch noch frei wären, beantwortet er mit einem so energischen „Nein", daß es dem Fragesteller beinahe die Luft verschlägt. Ein Sonderling, könnte man denken, der seine Ruhe haben will, und sich aus diesem Grunde das lärmendste Konzertlokal des „Londoner Westens" ausgesucht hat.

Der Nigger hat seinen Song zu Ende geplärrt. Das Gejohle des Publikums reißt den vor sich Hindösenden aus seinen Gedanken. Ein Mädchen am Nebentisch hat den Spiegel aus der Tasche gezogen und kontrolliert das Emaille ihrer Lippen. Ein paar Tische weiter scheppert ein Tablett mit Kaffeegeschirr zu Boden.

„Chut up", denkt er und ruft mit verärgerter Stimme nach dem Zahlkellner, als plötzlich wie aus der Versenkung ein älterer Herr mit einem grauen Spitzbart vor seinem Tisch auftaucht und ihm die Hand entgegenhält: „Mister Pittmann!"

Der Angerufene erschrickt, als er seinen Namen hört und fährt im nächsten Augenblick aus seiner saloppen Haltung hoch:

„Kapitän Smith — die Ueberraschung lasse ich mir gefallen! Was machen Sie in London?"

„Ich bin auf der Durchreise nach Southampton, muß heute noch weiter. Wie lange haben wir uns nicht gesehen, Pittmann?"

„Gute fünf Jahre werden es sein, Kapitän, das letzte Mal in Hamburg. Stimmts?"

„Erlauben Sie, daß ich mich zu Ihnen setze, oder erwarten Sie jemand?"

„Kapitän, ich habe nur auf Sie gewartet!" gibt ihm Pittmann lachend zur Antwort.

Smith übergibt Hut und Mantel einem Boy und setzt sich:

„Ich glaubte Sie eigentlich irgendwo im malaiischen Archipel, auf dem Mond oder sonstwo irgendwo. Ueberall eher, als in diesem biederen Tingeltangel. Was führt Sie zu uns nach England, Pittmann? Urlaub? Oder sollten die schönen Londoner Frauen — ?"

„Keins von beiden, Kommodore. Ich habe mein Schiff abgemustert und will nach Hause fahren."

„Nach Deutschland?"

„Nach Deutschland."

„Welche Kutsche haben Sie denn zuletzt gefahren?"

„Die Heimdal."

„Vom dänischen Lloyd? Das ist doch Kapitän Nielsen?"

„Ganz recht."

„So, so. Also Sie haben abgemustert, waren Sie denn mit dem Dänen nicht zufrieden?"

„Mir hat verschiedenes nicht gepaßt. Der ewige Zotteltramp Valparaiso — Kopenhagen wächst einem mit der Zeit zum Halse heraus. Keine Chance für mich, Kapitän!"

Smith lächelt vor sich hin:

„Ja, ja, Pittmann, kenne ich. Kenne diesen Ehrgeiz, geht Ihnen so wie mir. War genau so verrückt wie Sie: Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln, nirgends Ruhe gehabt, nie zufrieden gewesen, richtiges Zigeunerleben. Sie haben schon recht. Leute wie Sie haben es nicht nötig, ihr ganzes Leben lang Weihnachtsbäume und Mehlsäcke über den Teich zu schaukeln. Müssen zusehen, daß Sie endlich in die Eilline kommen!"

Das Orchester setzt mit einem lärmenden Marinemarsch ein, Smith greift die Melodie auf und summt sie mit. Dabei sieht er Pittmann an wie einer, der sich den nächsten Satz erst reiflich überlegen muß:

„Pittmann, — ich habe eine Chance für Sie! Wollen Sie mir aus der Verlegenheit helfen? Mein Zweiter ist plötzlich erkrankt. Sie könnten für ihn einspringen. Ja, das wäre allerdings nur für die erste Reise, aber wenn Sie ohnehin nichts Besseres vorhaben?"

Pittmann blickt auf: Einer jener „Zufälle", denkt er, wie sie uns immer wieder im Leben begegnen, und muß unwillkürlich lachen:

„Solche Wendepunkte in letzter Minute, Kapitän, sind immer ein besonderer Fingerzeig des Schicksals — mit Ihnen bis ans Ende der Welt, und wenn es sein muß, auch als Stiefelputzer. Was für einen Kahn haben Sie denn jetzt?"

Smith lacht hell auf:

„Kahn ist ausgezeichnet; lesen Sie denn keine Zeitungen?"

„No, Sir, ich lebe auf dem Mond."

„Na, dann halten Sie sich mal an der Stuhllehne fest: Die „Titanic"!"

Pittmann reißt Mund und Augen auf:

„Nicht möglich, Kapitän wie haben Sie das fertiggebracht?"

„Ausdauer, lieber Pittmann, nicht locker gelassen!" „By Yove, did jon have luck, Sir, your Jams is right in! Gratuliere von ganzem Herzen!"

Smith hat sein Zigarettenetui aufgeklappt und schiebt es über den Tisch:

„Danke Ihnen. Noch drei Tage und der Nord Lloyd kann sich seine „Kronprinzessin Cäcilie" sauer kochen, diesmal sind wir an der Reihe. Also, Pittmann, wenn Sie wollen, ich brauche nur mit Jonan zu sprechen. — Sie müssen sich aber rasch entschließen, wir gehen am 10. in See!"

„Entschließen?" lacht Pittmann und streckt dem Kapitän begeistert die Hände entgegen. „längst entschlossen, I am Your man! Wie steht die Gage aus?"

„Anständig darüber brauchen wir uns nicht zu unterhalten. Ihre Papiere sind doch allright?"

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, Kommodore?"

„Indem Sie sich morgen um vier in der General office in meinem Auftrage als der neue „Zweite" der „Titanic" melden und als dieser der anständige Kerl bleiben, der Sie immer waren. So, und nun Schluß damit."

(Fortsetzung folgt)

*) Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei der Schilderung der „Titanic"-Affäre seitens unseres Verfassers um einen zum Roman erweiterten Erlebnisbericht handelt, bei dem selbstverständlich der dichterisch freigegebene Phantasie weiter Spielraum überlassen wurde, ohne jedoch die klare Tendenz dieses Romans in bezug auf die historische Bedeutung der hier geschilderten Ereignisse irgendwie zu beeinträchtigen. (D. Schriftl.)

Die größte Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, daß alle Fehler und Irrtümer der Menschen zeitbedingt und damit wieder verbesserungsfähig sind, außer einem einzigen: dem Irrtum über die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Wesens.

Adolf Hitler, Rede am 30. 1. 1937 vor dem Reichstag

Niederdeutsche Rundschau

Rotenburg. KdF. bereitet Theaterabende vor. Wieder bereitete die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Theaterfreunden im Kreise Rotenburg erlebnisreiche Theaterabende vor. Nach Rotenburg selbst wird am nächsten Dienstag, dem 31. März, schon das Thalia-Theater, Hamburg, Künstler entfenden mit Karl-Heinz Schroth vom Burgtheater Wien. Zur Aufführung gelangt die Komödie von Kurt Götz „Ingeborg". In Visselhövede gastiert am kommenden Sonntag, dem 29. März, wieder die Niederdeutsche Bühne, Bremen II (Waller Speeldeel), mit dem erst kürzlich von ihr herausgebrachten Lustspiel „De Friewarwer" von Johann Johannsen und „Maimaand", einem lustigen Einakter von Friedrich Lange. Am 3. April gibt dann auch die Niedersächsische Landesbühne, Hannover, ein Gastspiel in Visselhövede mit der beliebten Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künneke.

Wilhelmshaven. Tragischer Tod einer Zeitungsträgerin. Auf tragische Weise kam die Zeitungsträgerin des „Wilhelmshavener Kurier", Frau Wilhelmine Marienfeld, ums Leben. Bei der Ausübung ihres Dienstes wurde sie durch herabfallende Steinbrocken einer Mauer in dem Augenblick getroffen, als sie an einem Grundstück vorbeiging. Frau Marienfeld erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Ihr Mann steht an der Front.

Wilhelmshaven. Wilhelmshavener Maler stifteten 99 Bilder. Ein vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste herausgegebener Aufruf zur Ausschmückung von Unterkünften, Kasernen, Baracken und Gemeinschaftsquartieren, Soldatenheimen und Lazaretten der deutschen Wehrmacht hat in Wilhelmshaven die erfreuliche Wirkung gehabt, daß die Wilhelmshavener Künstler 99 Bilder zur Verfügung gestellt haben. Im ganzen Reich hat der Aufruf des Präsidenten großen Widerhall gefunden, so daß die Erwartungen bei weitem übertroffen wurden. Mitte Februar waren im Verlaufe von 4 Wochen schon 10 000 Kunstblätter, über 1200 graphische Arbeiten aller Formate und etwa 100 Originalaquarelle und -zeichnungen sowie verschiedene Geldspenden zur Beschaffung geeigneter Blätter eingegangen.

Aurich. Ein raffinierter Gauner. Die Strafkammer des Landgerichts verhandelte über folgende Fälle: Der Kellner Dietrich Müller aus Bremen hielt sich in der Zeit vom 8. bis 12. Oktober 1941 gelegentlich des Gallimarktes in Leer auf. Er ging von Gastwirtschaft zu Gastwirtschaft und ließ dort von anwesenden Gästen unter Vorlegung eines selbstgefertigten Spielplans eine in einem Karton mitgeführte Puppe ausknobeln. Für jeden Knobelwurf forderte er 20 Pfg. Der Spielplan war von dem Angeklagten so raffiniert ausgeklügelt worden, daß ein Gewinn so gut wie ausgeschlossen war. Durch Urteil des Amtsgerichts Leer ist Müller wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zu einer Geldstrafe von 50 RM. verurteilt worden. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird auf seine Kosten verworfen. Das Urteil wird sofort vollstreckt.

Osnabrück. Ein Meister seines Fachs gestorben. Hier starb der Photograph Rudolf Lichtenberg, der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bis ins Ausland bekannt war als ein Meister seines Fachs. Lichtenberg, der vor einigen Jahren sein 50jähriges Jubiläum als Photograph gefeiert hatte, hat den gesamten Aufstieg und die Entwicklung der Photographie zu künstlerischer Auffassung von Anfang an mitgemacht.

Hannover. Friedrich Ad. Lattmann 70 Jahre alt. Der Geschäftsführer des Landesverbandes Nordwestdeutschland der deutschen Zeitungsverleger, Friedrich Ad. Lattmann, beging am 23. März seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der nach wie vor in aller Rüstigkeit und Frische in der Pressearbeit steht, kann auf ein verdienstvolles und arbeitsreiches Leben zurückblicken. 1896 übernahm er die redaktionelle Leitung der Goslarschen Zeitung und nach dem Tode seines Vaters die Gesamtleitung der Firma, die neben dem Zeitungsverlag eine umfangreiche Kunst- und Spielkartendruckerei betrieb. 1911 gründete Lattmann den Nordwestdeutschen Zeitungsverlegerverein, dessen Vorsitzender er im folgenden Jahre wurde. Seit 1933 wirkt der Jubilar als Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger, Landesverband Nordwestdeutschland.

Nienburg. Ein Raubmörder festgenommen. In dem benachbarten Borstel wurde durch den zuständigen Gendarmeriebeamten ein nach dort vermittelter Pole festgenommen, der 1939/40 in Polen mit drei anderen Tätern einen Raubmord verübt hatte. Der Pole wurde in das Gerichtsgefängnis in Nienburg eingeliefert, wo er seiner Aburteilung entgegensieht.

Wasserstände der Weser

	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
24. März	3.82	4.74	4.47	5.05
25. März	3.52	4.46	4.13	4.64
26. März	3.25	4.20	3.85	4.41

Rund um die Welt

Zwei Juden als Bandenführer

ml. **Kattowitz,** 26. März. Ein Prozeß vor dem Sondergericht beleuchtete wieder einmal schlagartig das verbrecherische Treiben, mit dem das Judentum in den befreiten Ostgebieten die dort eingekehrte deutsche Ordnung zu stören versucht. Zwei Juden, Vater und Sohn, hatten mit einer Verbrecherbande einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Lederfabrik in Schakowa vorbereitet, wobei Lederwaren im Werte von 5500 RM. erbeutet worden waren. Das Raubgut ließen die jüdischen Verbrecher in ihre Wohnung bringen, wo es an Hehler verkauft wurde. Das Gericht verurteilte beide Juden zum Tode.

Hartnäckige Unbelehrbarkeit brachte die 73jährige Emilie Woedke aus Ueckermünde trotz ihres hohen Alters ins Zuchthaus. Im Jahre 1922 war sie bereits wegen fahrlässigen Falscheides zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie hatte bei einem Offenbarungseid „vergessen", zwei Hypotheken im Werte von 18 000 RM. und ein Sparkassenbuch über 9900 RM. anzugeben. Bei einem Offenbarungseid verschwieg sie jetzt erneut den Besitz zweier Sparkassenbücher im Werte von 5000 RM. Sie stellte sich schließlich selbst dem Stettiner Gericht, das sie zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilte.

Da verstummte der Bürgermeister. In der Gemeinde Werneschau in Südwestböhmen wurde dieser Tage eine Festansprache des Bürgermeisters auf seltsame Weise unterbrochen. Die Gemeinde hatte eine Lautsprecheranlage eingerichtet. Als bei ihrer feierlichen Inbetriebnahme der Bürgermeister eben die modernen Fortschritte pries, ging plötzlich ein störendes Geräusch durch den neuen Lautsprecher und danach verstummte er ganz. Wie sich bald herausstellte, hatte eine Ziege den Erdungsdraht in einem Garten durchbissen und dadurch die Uebertragung unterbrochen.

Spielhölle in einer Leichenkammer. Ein ungewöhnliches Hasardspielerversteck wurde von der Gendarmerie in Göding (Protektorat) entdeckt. In der Leichenkammer des Friedhofs war flackerndes Licht aufgefallen. Als man Nachschau hielt, fand man eine Anzahl von Hasardspielern vor, die gerade einem Gewerbetreibenden 8000 Kronen abgeknöpft hatten. Wie festgestellt wurde, ist in dieser Totenkammer täglich bis nachts gespielt worden.

Unsere Sportmeldungen

Keine Spiele in der Bereichsklasse

Nach Mitteilung des Gaufachwartes für Fußball, Greibke-Hannover, werden am 29. März, dem „Tag der Wehrmacht", keine Punktspiele der Bereichsklasse durchgeführt, da die Vereine mit der Mannschaftsaufstellung Schwierigkeiten haben dürften.

Um den Tschammerpokal

Auf dem Platz an der Waltjenstraße sind es Tura Gröpelingen und der Bremer Sportverein, die ihre Kräfte miteinander messen. Wenngleich Tura über Grohn nur knapp 3:2 Sieger blieb, so ist an diesem Sieg kein Maßstab zu legen, denn Tura ist auf eigenem Platz sehr schwer zu schlagen. Wenn wir dem Bremer Sportverein dennoch einen Sieg zutrauen, so lediglich aus dem Grunde, weil der BSV. zur Zeit über eine sehr kampfstarke Mannschaft verfügt und technisch vollkommener ist als die Mannschaft aus dem Westen. VfL. Hemelingen stößt auf Union-Nebeltruppe. Hier müßte die Soldaten-Elf eigentlich zu einem klaren Sieg kommen, allerdings ist auf dem Hemelinger Gelände das Siegen nicht so einfach.

Tv. Woltmershausen — Komet treffen sich in einem Freundschaftsspiel auf dem Platze von BTG, Neuenlander Straße. Beginn 15.30 Uhr. Die BTG. hat ihre Mannschaft zurückgezogen, die Spieler sind zu Komet als Gastspieler gekommen. Im Tor wird als Gastspieler Bergmann stehen, der im Gau Mitte repräsentativ spielte. Vor dem Spiel findet ein Jugendspiel Komet gegen Werder statt. Die BTG. war mit ihrer Jugend führend und wird nun mit Komets Jugend eine sehr gute Mannschaft bilden.

Die Durchführung der Tschammer-Pokalrunden

Die Durchführung der Tschammer-Pokalspiele erfolgt in drei Zwischenrunden, daran schließt sich an eine Hauptvorrunde unter Teilnahme der Bereichsmannschaften ASV. Blumenthal, Osnabrück 97 und Schinkel. Von den Spielen der 1. Runde sind die Spiele BSV. — Stern, Grohn — Tura und FV. Woltmershausen bereits ausgetragen, für Karfreitag sind vorgesehen: Hastedt — Bremer Sportfreunde, NDL. — VfB Komet und evtl. Union — Hemelingen, das planmäßig noch für kommenden Sonntag ansteht. Die Zwischenrundensieger werden zu Gruppen zusammengefaßt, das erste Spiel zur Ermittlung des Gruppensiegers A ist für Sonntag auf dem Platz Tura vorgesehen. BSV., der Stern überlegen schlug, spielt gegen Tura Gröpelingen, die in der Zwischenrunde über BV. Grohn Sieger blieben.

Bremer Bannmannschaft vor schwerem Spiel

Nach langer Pause haben unsere Jungens am Sonntag gleich den schwersten Gegner vorgesetzt bekommen, nämlich Bann Lüneburg (189). Nachdem sich die Aufstellung der Mannschaft reichlich verändert hat, muß sich die Auswahl sehr strecken, um zu einem guten Ergebnis zu kommen.

Um die Bannmeisterschaft kämpfen 6/75 Woltmershausen 1 A und 5/75 Sportfreunde 1 A. Es geht um die Staffelmeisterschaft. Beide Mannschaften haben das stärkste Aufgebot zur Stelle. Das Spiel findet in Woltmershausen statt. Die weiteren Spiele auf den Plätzen der erstgenannten Vereine: 4/75 Tura 1 A — 7/75 Walle 1 A; 10/75 Blumenthal 1 A — 7/75 BSV. 2 A 2/75 Werder 3 A — Blumenthal 2 A; BSV. 1 B — 11/75 Vegesack 1 B; Werder 1 B — 8/75 Post 1 B; Fliegerstamm 5 1 B — 2/75 Union 1 B.

Sportfreunde spielen gegen die Wehrmacht

Im Rahmen des „Tages der Wehrmacht" treten die Bremer Sportfreunde auf dem Platz bei der Hindenburg-Kaserne in der Huckelriede gegen eine Mannschaft der Heeres-Fla an. Der Spielbeginn ist auf 14 Uhr angesetzt. Bremens ältester Fußballverein hat sich damit einer höchst ehrenvollen, aber auch schweren Aufgabe zur Verfügung gestellt, denn erfahrungsgemäß kämpfen die Einheiten der Wehrmacht immer mit großem Elan. Die Sportfreunde werden dem aber ihre technische Reife entgegenstellen und gerade hieraus ergibt sich eine reizvolle Paarung, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

Schalke kommt nicht

Der FC. 04 Schalke, der, wie wir meldeten, zu Ostern in Bremen gegen Werder spielen sollte, kann die Reise zur Weser nicht antreten. Der SV. Werder wird sich zu Ostern nach einem anderen Gegner umsehen. Es kann auch sein, daß eines der abgesetzten Spiele um die Bereichsmeisterschaft zum Austrag kommt.

Bremer Flakauswahlelf gegen Tura

Am „Tag der Deutschen Wehrmacht" spielt eine sehr stark zusammengestellte Elf der Bremer Flak gegen den frischgebackenen Nordstaffelmeister Tura Gröpelingen. Letzterer steht kurz vor den entscheidenden Schlußkämpfen um die Bereichsmeisterschaft und wird daher seine Bestformation einsetzen, um sich für die Kämpfe gegen den Südstaffelmeister Post Hannover gut vorzubereiten. Das Spiel, das einen interessanten Verlauf verspricht, beginnt um 15 Uhr auf dem Platz an der Waltjenstraße.

Die Spiele der 1. Klasse

BSV — Hastedter MTV. Am Wasserturm wird es der Meisterschaftsfavorit Hastedt nicht leicht haben, denn die Blauweißen sind zur Zeit recht gut in Form. Die Punkte sollten letztere jedoch kaum halten können. Beginn 15 Uhr. Vor dem Spiel, um 14 Uhr, treffen die Auswahlmannschaften der Banne Bremen und Osnabrück der HJ. im Kampf um die Gebietsmeisterschaft aufeinander.

LSV Zwischenahn — BTG. In Zwischenahn werden die Neustädter keinen leichten Stand haben, das Spiel ist völlig offen. Tura trifft auf Stern.

Polizei — Tura 3. Die Polizisten werden auf eigenem Platz kaum zu schlagen sein. ABTV. und Arbergen sollten sich gleichwertig sein. Beide Spiele beginnen um 15 Uhr.

Weitere Spiele: 14 Uhr: 96 — BSV. 2 und um 15.30 Uhr Luftwaffe Huchting — BTG. 2. Frauen: BTG. — Arsten; Tura — Werder.

MTV. von 1875 — Hockeyclub Horn

Erstmalig treten auch die Hockeyspieler wieder an. Der MTV. wird bereits an einem der nächsten Sonntage gegen den DHC. Hannover antreten müssen, um die Entscheidung in der Bereichsmeisterschaft zu fällen. Hauptsächlich gilt daher das Spiel am Sonntag der Erprobung von Nachwuchsspielern. Auch die Horner können nicht ihre Bestformation stellen, so daß es einen ausgeglichenen Kampf geben wird. Beginn um 10.30 Uhr. Vorher spielen MTV. Jugend — Hockeyclub Horn Jugend.

Lehrgang für Leichtathletik

Die Kreisfachwartin für Leichtathletik im Sportkreis Bremen führt am Sonntag, 29. März, im Institut für Gesundheit und Leistung, Bremen, Martinistr., einen Lehrgang für Leichtathletinnen durch. Beginn 9.30 Uhr. Befähigte Kameradinnen aus allen Fachgebieten des NSRL. werden dazu eingeladen.

Turnierkämpfe der Schwerathleten

Am Sonntag um 15.30 Uhr geben sich Niedersachsens Ringer im Städtischen Lyzeum Kleine Helle ein Stelldichein. Erstklassiger Sport ist zu erwarten, treffen doch Kämpfer mit Namen aufeinander. Im Federgewicht werden sich um den Sieg der 2. Deutsche Meister Schulze (Edelstahl Hannover) und Meyer, AG. Weser, streiten. Das Leichtgewicht wird interessante Kämpfe bringen. Der Bereichsmeister Ganz, Fallersleben, wird sich den Sieg nicht nehmen lassen. Die härtesten Kämpfe werden im Mittelgewicht zu erwarten sein. Hier treffen Schwarzkopf (Fallersleben), ehemaliger Deutscher Meister und Hilgert (Siegfried Bremen) aufeinander, hinzugesellt sich Polizeiobenwachtmeister Wölke (Simson) und Meyer (Hannover). Wer hier Sieger wird, ist schwer zu sagen, da die Favoriten sich in letzter Zeit nicht gegenüberstanden. Auf jeden Fall sind hartumstrittene Kämpfe zu erwarten.

Seidler schlug Sendel k. o.

Der Boxkampftag für unsere Soldaten am Mittwoch in der Deutschlandhalle war ein großer Erfolg. Ueber 15 000 Landser füllten in drangvoller Enge die weite Arena. Der gebotene Sport war diesmal ausgezeichnet und so recht nach dem Geschmack unserer Soldaten, für die ja gerade das Beste gut genug sein soll. Die im Mittelpunkt stehende Begegnung im Schwergewicht zwischen Heinz Seidler, der mit 78 Kilo im Halbschwergewicht stand, und Heinz Sendel (85 Kilo) endete schon in der vierten Runde. Seidler begann trotz seines niedrigeren Körpergewichts mit wuchtigen Angriffen und hatte schon in der dritten Runde Sendel bis „8" und dann bis „9" zu Boden geschlagen. In der vierten Runde kam dann das Ende. Der noch benommene Sendel stellte sich zwar zum Kampf, wurde aber in seiner Ecke so scharf eingedeckt, daß sein Betreuer Bülow zum Zeichen der Aufgabe seines Schützlings das Handtuch in den Ring warf. Vorzügliches technisches Boxen brachte der zweite Hauptkampf um die deutsche Meisterschaft im Federgewicht, die Ernst Weiß (Wien) gegen Kurt Bernhardt (Leipzig) durch ein Unentschieden nach bewegten und harten 12 Runden erfolgreich verteidigte.

Der Waller Turn- und Sportverein von 1891 tritt Sonntag mit einem Schauturnen seiner Männer- und Frauen-Abteilungen an die Oeffentlichkeit. Beginn 16.30 Uhr in der oberen Turnhalle der Schule an der Helgolander Straße.

Der Tod von Krasnostaw

Erzählung aus dem Weltkrieg von Friedrich Roth

Zu den schwersten und blutigsten Kämpfen für die Armee Mackensen im Weltkriege gehört die Durchbruchsschlacht bei Krasnostaw in der zweiten Hälfte des Juli 1915. Die hochgelegene weiße Stadt am Wieprz in dem hügeligen, waldreichen Gelände sollte von den Russen um jeden Preis gehalten werden. Zwei Tage wütete die Schlacht. Die massierte Artillerie schüttete ihre Bomben auf die gut ausgebauten und maskierten Stellungen des Gegners, die Maschinengewehre von hüben und drüben hämmerten in einem fort, Kolonnen jagten die Straßen entlang, dichte Staubwolken hinter sich aufwirbelnd, und querfeldein zogen große Trupps verwundeter Soldaten, deren weiße blutgetränkte Verbände im heißen Glast der Sommersonne leuchteten. Es wurde schwer gerungen, und mancher gute Kamerad hat hier von seinem Leben gelassen.

Aber als am Abend des zweiten Tages ein neuer Angriff gegen die russischen Linien vorgetragen wurde, zerbrachen diese im harten, verbissenen Ansturm. Beim Morgengrauen war die Stadt für den Einmarsch frei.

Mit der Spitze rückte eine Sanitätskompanie ein, Krankenhäuser, Kirchen, Schulen für die Aufnahme der zahlreichen Schwerverletzten vorzubereiten. Die Nacht hatte Witterungsumschlag gebracht. Ein feiner Regen fällt. Als sich das Gros der grauen Marschkolonnen in die Stadt schiebt, wehen bereits auf vielen Häusern die weißen Fahnen mit dem roten Kreuz gegen den fahlen Himmel.

Auf dem holprigen Kopfsteinpflaster klingt der schwere Schritt der lehmigen Stiefel. Selten wird über dem ziehenden Heere eine Stimme laut, und dann ist es irgendein Kommando, das durchgegeben wird. Manchmal freilich wagt sich ein Witzwort hervor. Dahinter verbirgt der deutsche Soldat oft genug sein tieferes Fühlen. Er ist hart gegen sich, und sein Sinnen ist auf nichts als die Zerschlagung des Gegners gerichtet.

Doch an diesem Morgen geschieht etwas Seltsames. Plötzlich steht ein fremdartiger geisternder Schrei über den grauen Marschierenden. Ein Fahnenjunker deutet auf einen der mit gewölbten schmiedeeisernen Gittern eingefaßten Balkone. Da oben steht der Tod. Leibhaftig steht er da, wie ein General, etwas zurückgelehnt, die Parade seiner Leute abzunehmen. Ein tiefes Erschauern geht durch die Reihen der Dahingleitenden. Der Widerstreit der Gedanken und Empfindungen wird deutlich sichtbar. Scherze steigen wie Raketen zu der Erscheinung hoch; aber der Ernst behauptet sein Recht. Und dabei ist es, als hinge ein Anflug kalten Spottes auf dem Antlitz des erhabenen Ruhigen. All die letzten Wochen und Tage haben die Männer im feldgrauen Kleide der unabänderlichen Tatsache ins Auge gesehen. Sie sahen die Vernichtung um sich und spürten das Geheimnisvolle, das ewig Sinnvolle in dem großen Geschehen. Sie merkten den gewaltigen Unsichtbaren; in Gräben lauerte er auf sie, hinter Büschen war er versteckt, durch die Lüfte fuhr er auf sie zu mit Brausen. Nicht waren die Gewehrkugeln und Granaten sachlich hergestellte Gegenstände, Eisen, Pulver, von Kanonen geschleudert, sondern er war es, der Unfaßbare, der wohlbedacht sein Opfer traf. Und nun stand er da oben, nun hatten sie ihn leiblich vor sich. Aber unter seinem starren und doch so vertrauten Blicke straffte sich ihre Haltung, und das ist das Wunderbare. Ein magischer Strom geht durch die Reihen. Das vielfältige, eben noch ermüdete Schreiten hat sich zum Gleichschritt gefunden. Viel fehlte wahrhaftig nicht, so hätten sich die Beine zum Achtungsmarsch hochgeworfen. „Augen rechts!" rief eine Stimme, und wer konnte sagen, ob sie noch als Spaß genommen sein wollte. Nein, Widersacher ist der da oben nicht. Jede deutsche Seele kennt ihn, ist mit ihm vertraut, jedes Jungen Herz hat sich mit ihm schon irgend einmal auf Du gestellt.

Die grauen Kolonnen wogen in beschwingtem Rhythmus. Eine Meldung ist gekommen, der Russe hat sich jenseits der Stadt gestellt. Als am Mittag von dorther erneut Gefechtslärm kommt, ist es, als lausche der nun wieder auf seinem Balkon einsam weilende Knochenmann. Wie war er überhaupt dahin gekommen? Ein Sanitäter hatte das Skelett, ein Schulzimmer für die Krankenpflege einrichtend, arglos vor eine Tür gestellt. Und hier stand nun Er, von der vorwärtsstürmenden, ergriffenen Truppe belassen, noch ein paar Tage lang. Doch als die Schlacht sich immer weiter in feindliches Land hinein entfernte, änderte abermals das Wetter; die Sonne trat wieder hervor; und um die Stirne Seiner hohen Majestät des Zurückgelassenen flatterte es wie ein gleißend silbernes sieghaftes Band.

Schweißtreibende Fragen

Robert Koch gehörte zu den Examinatoren, die eine schlagfertige Antwort bei den Prüfungen besonders zu schätzen wußten und den Prüflingen um solcher Antwort willen manches nachsahen.

Einmal prüfte er wieder einen Kandidaten nach allen Regeln der Kunst. Unter anderem fragte er ihn nach schweißtreibenden Mitteln.

Der Kandidat zählte alle Mittel auf, die er wußte. Aber das genügte Koch noch nicht. Er verlangte weitere Angaben.

Da sagte der Prüfling nach kurzem Nachdenken: „Wenn alle diese Mittel nicht helfen, dann werde ich den Patienten zu Ihnen, Herr Professor, ins Examen schicken!"

Koch, sonst gewöhnlich ernst, mußte herzlich lachen und verzieh dem jungen Mann seine vorlaute Antwort.

Ein königliches Testament

„Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue..." Dieser Ausspruch Friedrichs des Großen, die Quintessenz seines großartigen Testamentes, der berühmten Geheimorder an den Grafen Finckenstein vom 10. Januar 1757, ist seit und durch den großen König zum Lebensgesetz aller großen Deutschen geworden. Er ist der Leitsatz, der unsichtbar über allen jenen stand, die 1914 bis 1918 ihr Leben einsetzten für Volk und Vaterland. Für ihn zeugen nun wieder die Toten des Entscheidungskampfes unserer Tage. Er ist die Devise, für die jetzt das ganze Volk lebt.

Ein revolutionärer Satz, ausgesprochen von einem Monarchen, der seine hohe Abkunft nie vergaß, der stolz darauf war, König von Preußen zu sein und für den doch nach den Anschauungen seiner Zeit noch immer Ludwig XIV. Wort galt: L'état c'est moi! Ich bin der Staat! Und jetzt bekundete er hier nun, daß sein Leben nicht nötig sei und daß es allein darauf ankomme, daß und ob er seine Pflicht tue.

In seiner Geheimorder an Finckenstein hat Friedrich diesen Grundsatz noch näher erläutert: „Sollte ich ums Leben kommen", heißt es da, „so müssen die Geschäfte ohne die geringste Stockung weitergehen und ohne daß man merkt, daß sie in anderen Händen liegen. Sollte ich in die Gefangenschaft des Feindes geraten, so verbiete ich, die geringste Rücksicht auf meine Person zu nehmen und sich im geringsten an das zu kehren, was ich aus meiner Haft schreiben könnte. Sollte mir ein derartiges Unglück zustoßen, so will ich mich für den Staat opfern und man soll meinem Bruder gehorchen, der mir ebenso wie alle meine Minister und Generale mit seinem Kopf dafür haftet, daß keine Provinz und kein Lösegeld für mich geboten und daß der Krieg unter Ausnutzung aller Vorteile fortgesetzt wird, ganz als ob ich nie auf der Welt gewesen wäre."

Wahrhaft revolutionäre Sätze! Ausgesprochen von einem, der als Schüler Voltaires und der Aufklärung ein entschiedener Parteigänger des Individualismus gewesen war, der im Ich den Sinn der Welt und die letzte Absicht ihres Schöpfers erblickt hatte und der hier nun doch bekannte, daß es höhere Werte gibt als den Einzelmenschen. Das geschah in einem Augenblick, in dem in Deutschland Dutzende von Duodez-Tyrannen herrschten und in dem auch die Throne der großen Mächte von Autokraten wie Ludwig XV., August III., Elisabeth und Georg II. besetzt waren.

Es ist klar, daß hier ein lebendiger Ansatzpunkt für eine ganz neue Entwicklung gegeben worden ist. Ging der eine Strom des abendländischen Denkens, jener, der wenige Jahrzehnte später die französische Revolution heraufführen half, aus der Ablehnung des ancien régime hervor, die nichts Besseres an die Stelle des Alten setzte und die Menschheit nur ihre Herren wechseln ließ, so hat sich von hier, von der Betonung übergeordneter allgemeiner Werte aus, ein Denken angebahnt, das eine der Grundlagen für die schließliche Ueberwindung der Ideen von 1789 abgab.

Friedrich der Große hat natürlich nicht wissen können, welche ungeheure geistige Tragweite seinem Geheimerlaß von Anfang Januar 1757 zukam, zumal ja die Lebensauffassung und Haltung, die sich darin äußerte, für ihn nichts Neues war. Schon 1741, während des Ersten Schlesischen Krieges nämlich, befahl er seinem Minister Podewils: „Sollte mir das Unglück begegnen, lebend gefangen genommen zu werden, so erteile ich Ihnen den gemessenen Befehl, für dessen Befolgung Sie mir mit Ihrem Kopfe einstehen, meine Befehle in meiner Abwesenheit nicht zu beachten, meinem Bruder mit Rat beizustehen und den Staat nichts Unwürdiges zur Erlangung meiner Freiheit vornehmen zu lassen. Im Gegenteil will und befehle ich, daß in diesem Fall lebhafter als jemals vorgegangen werde!"

Und diese Kraft seines Wesens ist es offenbar, die Friedrich eine so weit in die Nachwelt hineinreichende Glorie gegeben hat. Nicht, daß er ein siegreicher Kriegsheld war, der Preußen militärisch groß gemacht hat, ist offensichtlich dabei das Entscheidende; es wäre sonst nicht zu erklären, weshalb andere große Soldaten nicht ebensolche Wirkung ausgeübt haben. Vielmehr wie er es war und wie er Preußen seiner Bestimmung zuführte: die Haltung also, aus der das alles geschah, die unter schweren Opfern erkämpfte Gesinnung, die er dem norddeutschen Kleinstaat für alle Zeiten einflößte, hat dem großen Mann seine fortzeugende Bedeutung gegeben.

Deshalb kann Veit Harlans Tobis-Film „Der große König" auch darauf verzichten, mit Siegesfanfaren zu beginnen! Im Gegenteil: er setzt mit der furchtbaren Niederlage von Kunersdorf ein, als alles verloren scheint und als selbst Friedrich einen Augenblick lang daran zweifelt, ob es ihm gelingen werde, dem Verderben zu entgehen. Aber gerade dadurch wird deutlich, wer Friedrich der Große wirklich war, und die Gegenüberstellung mit Prinz Heinrich, dem zum Frieden um jeden Preis ratenden Bruder des Königs, zeigt dann höchst eindrucksvoll die bezwingende Kraft, die vom König ausgeht. Auch über diesem Film steht daher das Wort: „Es ist nicht nötig daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue!" Und das ist es im letzten Grunde, was diesem Bildstreifen seine tiefe Wirkung und seine über Zeiten und Ereignisse hinwegreichende Bedeutung gibt.

Dr. Herrmann.

Das Staatsorchester spielte für den Standort Bremen

Nachdem vor kurzem das Staatstheater für das WHW. ein öffentliches Konzert veranstaltet hatte, das die Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" betreute, brachte jetzt das „Amt Heer" der Deutschen Arbeitsfront ein Morgenkonzert für die Wehrmacht, für das sich wiederum die Mitglieder des Staatsorchesters spielfreudig und frisch zur Verfügung gestellt hatten, obgleich außer ihrem umfangreichen Arbeitsfelde in der Oper noch der Vorabend erst ein besonderes Beispiel ihrer Leistungsfähigkeit wie ihrer Beanspruchung mit dem Zehnten Philharmonischen Konzert gegeben hatte.

Die Leitung hatte Richard Müller-Lampertz als Dirigent vieler Konzerte vom Reichssender Hamburg her den Bremern bereits vertraut, wo er mit dem Großen, nicht wie kürzlich irrtümlich hier geschrieben, mit dem Kleinen Orchester oftmals hervortrat. Erst kürzlich brachte ein Philharmonisches Konzert ein vielbeachtetes „Oboenkonzert" von ihm zur Uraufführung. Da ihn der Standort als Unteroffizier einer Kraftfahrer-Ersatz-Abteilung zur Verfügung hatte, war es eine günstige Gelegenheit, ihn einmal am Pult zu sehen, nachdem wir ihn schon so oft gehört hatten.

Er brachte mit dem Staatsorchester ein ausgezeichnetes Programm, das künstlerische Höhe hielt und doch jedem, auch dem rein gefühlsmäßigen Hörer, etwas brachte. Die Ouvertüren zu „Oberon" und „Waffenschmied" umfaßten den ersten Teil, die zur „Fledermaus" schloß mit dem „Radetzky-Marsch" den zweiten ab. Dazu kam eine schmissige „Ungarische Rhapsodie" von Liszt und ein „Sinfonischer Tanz" von Grieg, denen im zweiten Teile der ganz Strauß gewidmet war, „Kaiserwalzer" und „An der schönen blauen Donau", sowie das „Intermezzo aus 1001 Nacht" folgten. Ueberall klang das Orchester blühend und volltönend, und der Dirigent leitete mit militärischer Straffheit und Frische.

Unsere Bühnen melden

Bremer Schauspielhaus. Hans Schweikart vollendete eben seine neue Komödie „Ich brauche Dich", die in München und Berlin zur Uraufführung kommt. Das Schauspielhaus, das schon mit Schweikarts „Lauter Lügen" einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte, erwarb auch die neue Komödie zur Erstaufführung für die kommende Spielzeit.

Wie in dem früheren Konzert hatten sich wiederum eine ganze Reihe erster Sängerinnen und Sänger unserer staatlichen Bühne bereitgestellt, um die Folge noch abwechslungsreicher zu gestalten. Und zwar brachte Maria Bertazzoni die stets gern gehörte Arie der Mimi, der Hans-Georg Hartig die des Rudolf an, schloß, worauf in glücklicher Straffung der Schluß der Szene und damit ein gut Teil des ersten Aktes der „Boheme" gegeben wurde. Aenne Meyer-Holtersdorf sang das hübsche „Wir armen, armen Mädchen", den Stoßseufzer der Marie aus dem Waffenschmied, und Grete Ziha und Hans Gleixner beschworen den Zigeunerbaron herauf mit der Arie der Saphi, dem Auftrittslied Barinkays und dem unsterblichen Duett „Wer uns getraut".

Der Beifall stieg ins Ungemessene und zeigte, daß das Konzert allen Hörern eine Freude gewesen war, wie vielerlei auch die Einstellung zur Musik bei den vielen Soldaten sein mochte, die den Großen Glockensaale füllten.

Clemens Cunis

Große Konzerterfolge Erna Sacks in Ankara. Nach ihrem erfolgreichen Auftreten in Istanbul gab die Dresdener Koloratur-Sopranistin Erna Sack zwei Konzerte in der türkischen Hauptstadt Ankara, die sich zu einem Triumph für die Sängerin und für die deutsche Musik in der Türkei gestalteten. Das Auftreten der Künstlerin geschah zugunsten des türkischen „Roten Halbmondes", womit die seit Kriegsbeginn unterbrochene Tradition wiederaufgenommen wurde, deutsche Künstler zu Gastkonzerten in die Türkei einzuladen.

100mal „Meistersinger" in Kopenhagen. Das Kgl. Theater zu Kopenhagen beging den 70. Jahrestag der Kopenhagener Erstaufführung von Richard Wagners „Meistersinger" mit der 100 Aufführung des Werkes. Der Vorstellung, die vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Hause vor sich ging, wohnten der König und die Königin von Dänemark bei.